

### inhalt ...

kompakt	3
einzelhandel	9
bevölkerungsentwicklung	21
wirtschaftsgrafiken	31
großregion saar - lor - lux	37
neues	39

### fotos ...

Titelfoto: Iris Maurer  
Saarpark Center Neunkirchen

Autorenfotos: K. Krause

Grafikfotos: atb, Iris Maurer, QA Photos Ltd

## impressum

Statistik Journal, Ausgabe 3/2007

Herausgeber:

Statistisches Amt Saarland

Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken

Postfach 10 30 44, 66030 Saarbrücken

Telefon: (06 81) 5 01 - 59 27 / - 59 25

Telefax: (06 81) 5 01 - 59 21

E-Mail: [statistik@lzd.saarland.de](mailto:statistik@lzd.saarland.de)

Internet: <http://www.statistik.saarland.de>

Bezugspreis: Einzelheft 3,- EUR

Jahresabonnement 12,- EUR

ISSN: 1430-2764

© Statistisches Amt Saarland, Saarbrücken, 2007

*Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.*

## zeichenerklärung

p	vorläufige Zahlen
0	mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
r	berichtigte Zahlen
-	nichts vorhanden (genau null)
.	Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
...	Angabe fällt später an
/	keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug
( )	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert Fehler aufweisen kann

*Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen möglich*

## Lehrernachwuchs am 1. März 2007

### Vorbemerkung

Die Ausbildung des Lehrernachwuchses erfolgt grundsätzlich an staatlichen Studienseminaren. Im Saarland ist für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen ein staatliches Studienseminar eingerichtet, und zwar in Neunkirchen. Für das Lehramt an beruflichen Schulen wird an zwei Landesstudienseminaren ausgebildet: in Saarlouis für Studienreferendare/-innen im kaufmännisch-wirtschaftlichen Bereich und in Neunkirchen für solche im technisch-gewerblichen und sozialpflegerischen Bereich. Die Ausbildung für Realschul- und Gesamtschulanwärter/-innen und für das Lehramt der Primarstufe sowie an Haupt- und Gesamtschulen erfolgt an je einem staatlichen Studienseminar, die in Neunkirchen bzw. Püttlingen untergebracht sind.

Das Statistische Amt führt jährlich zum Stichtag 1. März gemäß § 20 d der Neufassung des Schulordnungsgesetzes vom 21.08.1996 (Amtsblatt des Saarlandes Nr. 37 vom 26.08.1996, S. 855) eine Erhebung der o.a. Studienseminare durch.

### Ergebnisse

An den fünf saarländischen Studienseminaren wurden in diesem Frühjahr insgesamt 543 Lehr-

amtsanwärter/-innen ausgebildet. Es handelte sich dabei um 374 Frauen (71 Prozent) und 169 Männer. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zahl der Anwärter/-innen damit um 31 Personen verringert.

Derzeit bereiten sich 194 Personen auf das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen vor. 188 Anwärter/-innen streben das Lehramt der Primarstufe sowie an Haupt- und Gesamtschulen an. 86 wollen Real- oder Gesamtschullehrer/-in werden und 75 - 8 weniger als 2006 - entschieden sich für die beruflichen Schulen.

In der Zeit vom 2. März 2006 bis zum 1. März 2007 haben 271 Absolventen/-innen die zweite Staatsprüfung erfolgreich abgelegt, darunter 206, dies entspricht 76 Prozent, Frauen. Bis zum nächsten Erhebungstermin am 1. März 2007 werden voraussichtlich 279 (darunter 187 weibliche) Lehramtsanwärter/-innen ihr zweites Staatsexamen ablegen, und zwar 97 für das Lehramt der Primarstufe sowie an Haupt- und Gesamtschulen, 41 für das Realschul- und Gesamtschullehramt, 103 für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen und 38 für das Lehramt an beruflichen Schulen.

Das staatliche Studienseminar für **das Lehramt der Primarstufe sowie für das Lehramt an Haupt- und Gesamtschulen** zählte am 1.

März 2007 insgesamt 30 Teilnehmer und 158 Teilnehmerinnen. Die Teilnehmer/-innen werden von 87 Lehrpersonen, darunter 12 hauptamtlichen Kräften, unterrichtet. Seit der Vorjahreserhebung haben 97 Kandidatinnen und 7 Kandidaten die Prüfung mit Erfolg abgelegt. Dabei wurde in 98 Fällen Didaktik der Primarstufe gewählt, gefolgt von Deutsch in 28, Katholischer Religion in 24 und Sport in 17 Fällen (Mehrfachzählungen).

Am staatlichen Studienseminar für das **Lehramt an Real- und Gesamtschulen** wurden am Erhebungstichtag insgesamt 57 Teilnehmerinnen und 29 Teilnehmer registriert. Sie werden zurzeit von jeweils zwei haupt- bzw. nebenamtlichen Lehrkräften ausgebildet.

Im laufenden Ausbildungsjahr schließen voraussichtlich 41 Kandidatinnen und Kandidaten den Vorbereitungsdienst mit der zweiten Prüfung ab. Für die 42 Realschul- und Gesamtschullehrerinnen und -lehrer, die im letzten Jahr die zweite Staatsprüfung bestanden haben, waren Deutsch mit 26, Englisch mit 13 und katholische Religion mit 8 Fällen die gefragtesten Fächer.

Das staatliche Studienseminar für das **Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen** besuchten am 1. März dieses Jahres insgesamt 194 Referendare/-innen. Unter ihnen

**T Teilnehmer/- innen an Studienseminaren 2007**

Studienseminare für das Lehramt an	Teilnehmer/-innen			Davon im							
				1. Ausbildungsjahr				2. Ausbildungsjahr			
				1. Halbjahr		2. Halbjahr		3. Halbjahr		4. Halbjahr	
	insg.	männl.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.
Primarstufe, Haupt- und Gesamtschulen	188	30	158	38	31	53	46	49	37	48	44
Real- und Gesamtschulen	86	29	57	23	17	22	12	23	15	18	13
Gymnasien und Gesamtschulen	194	76	118	47	29	44	24	51	31	52	34
Berufliche Schulen	75	34	41	14	7	23	17	21	10	17	7
<b>Insgesamt</b>	<b>543</b>	<b>169</b>	<b>374</b>	<b>122</b>	<b>84</b>	<b>142</b>	<b>99</b>	<b>144</b>	<b>93</b>	<b>135</b>	<b>98</b>
Dagegen 2006	574	169	405	150	95	142	102	107	74	175	134

befanden sich 118 Lehramtsanwärterinnen. Im ersten Halbjahr ihrer Ausbildung standen zu diesem Zeitpunkt 47 Seminarbesucher/-innen; 103 Personen werden demgegenüber voraussichtlich in diesem Jahr ihr zweites Staatsexamen ablegen und damit ihre Ausbildung abschließen. Für die Ausbildung der Studienreferendare/-innen an Gymnasien und Gesamtschulen sind insgesamt

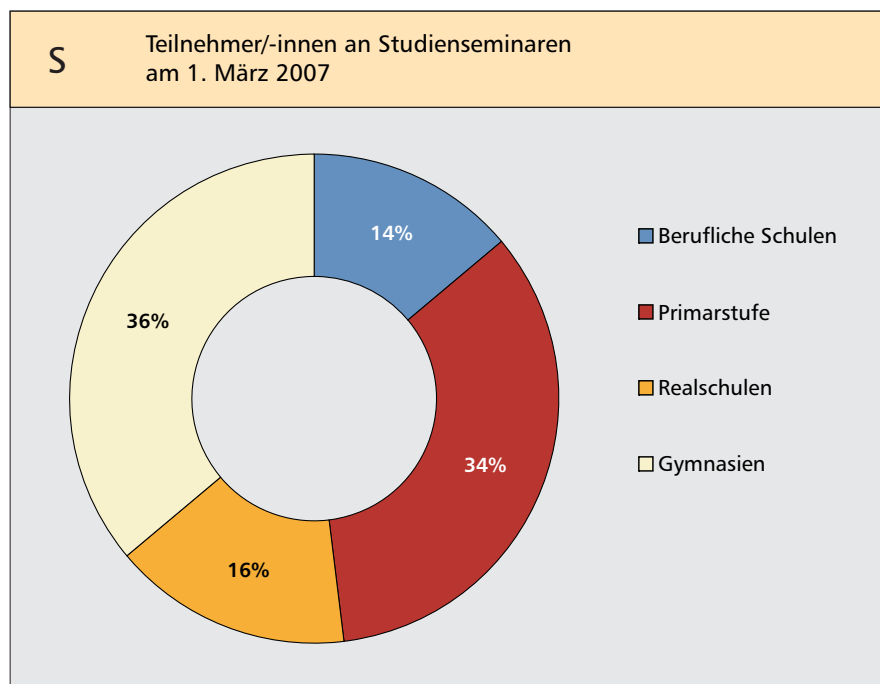
58 Lehrkräfte, davon 2 haupt- und 56 nebenamtliche, eingesetzt.

Bei den 29 Absolventen und 60 Absolventinnen des vergangenen Jahres überwogen folgende Fächer: Englisch in 22, Deutsch in 21, Mathematik in 19, Französisch in 16, sowie Erdkunde in 15 Fällen.

An den zwei Landesstudienseminaren für das **Lehramt an beruflichen Schulen** befanden sich am 1. März dieses Jahres 75 Seminarteilnehmer/-innen im Vorbereitungsdienst, 28 als Studienreferendare/-innen im technisch-gewerblichen und sozialpflegerischen Bereich sowie 47 im kaufmännisch-wirtschaftlichen Bereich. Insgesamt sind 39 Lehrkräfte für die Ausbildung zum Lehramt an beruflichen Schulen eingesetzt, darunter 3 im Hauptberuf.

Im letzten Jahr haben 36 Seminaristen/-innen ihre Prüfung erfolgreich abgelegt, darunter 16 Frauen. Die beliebtesten Gebiete waren dabei Politik, Sozial- und Staatslehre mit 16, die Wirtschaftswissenschaften mit 15 sowie Metalltechnik/Maschinenbau (ohne Kfz) mit 8 Fällen.

(Autor: Heiner Bost)



## Saarländisches Handwerk: Weniger Umsatz nach Mehrwertsteuererhöhung

Das saarländische Handwerk bekommt die Mehrwertsteuererhöhung derzeit deutlich zu spüren. Der Umsatz der zulassungspflichtigen Handwerksunternehmen war im ersten Quartal 2007 um über 26 Prozent niedriger als im vierten Quartal 2006. Offensichtlich beruht dies jedoch auf Vorzieheffekten zum Ende des alten Jahres, da gegenüber dem ersten Quartal 2006 der Umsatz nur um 1,3 Prozent sank. Gleichzeitig stieg die Zahl der Beschäftigten um 1,7 Prozent.



## T1 Vierteljährliche Handwerksberichterstattung I. Quartal 2005 bis I. Quartal 2007

### Beschäftigte

Messzahlen: 30.09.2003 = 100

Gewerbegruppen *	2005				2006				2007
	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I
<b>Handwerk insgesamt</b>	<b>94,4</b>	<b>94,2</b>	<b>95,3</b>	<b>93,7</b>	<b>91,8</b>	<b>92,7</b>	<b>95,1</b>	<b>93,8</b>	<b>93,3</b>
Bauhauptgewerbe	79,8	81,6	80,8	78,6	76,4	77,8	83,2	80,3	79,5
Ausbaugewerbe	95,5	94,7	96,8	95,8	92,1	92,9	94,1	93,9	93,1
Handwerke f. d. gewerbl. Bedarf	96,7	96,0	97,3	94,4	93,6	95,2	98,2	98,4	99,2
Kraftfahrzeuggewerbe	99,1	98,5	98,5	95,4	92,3	94,4	95,5	95,4	92,2
Nahrungsmittelgewerbe	100,5	100,6	103,0	103,3	103,7	104,5	106,7	103,4	104,6
Gesundheitsgewerbe	95,3	93,1	93,0	93,4	90,9	87,8	87,6	86,9	87,0
Frisörgewerbe	98,4	97,9	99,3	98,3	98,5	97,2	99,6	97,1	96,7
Veränderungsraten zum entsprechenden Vorjahresquartal in Prozent									
<b>Handwerk insgesamt</b>	<b>1,2</b>	<b>0,8</b>	<b>-0,9</b>	<b>-1,1</b>	<b>-2,8</b>	<b>-1,7</b>	<b>-0,2</b>	<b>0,1</b>	<b>1,7</b>
Bauhauptgewerbe	-0,2	3,0	-5,7	-5,4	-4,3	-4,6	3,0	2,2	4,1
Ausbaugewerbe	-0,2	-1,3	0,1	-0,2	-3,5	-1,9	-2,8	-2,0	1,1
Handwerke f. d. gewerbl. Bedarf	5,1	4,0	1,3	0,3	-3,2	-0,8	0,9	4,2	5,9
Kraftfahrzeuggewerbe	1,5	-1,9	-1,6	-3,0	-6,9	-4,2	-3,0	0,0	-0,1
Nahrungsmittelgewerbe	2,8	4,3	2,0	1,9	3,2	3,9	3,6	0,1	0,9
Gesundheitsgewerbe	-0,4	-6,0	-7,1	-5,1	-4,7	-5,7	-5,7	-6,9	-4,2
Frisörgewerbe	-2,3	-0,3	0,7	1,2	0,1	-0,7	0,3	-1,2	-1,8

\* Zulassungspflichtige Handwerke gem. Anlage A der seit 01.01.2004 gültigen Handwerksordnung

**T 2 Vierteljährliche Handwerksberichterstattung I. Quartal 2005 bis I. Quartal 2007**

**Umsatz**

Messzahlen: VJD 2003 = 100

Gewerbegruppen *	2005				2006				2007
	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I
<b>Handwerk insgesamt</b>	<b>86,8</b>	<b>104,5</b>	<b>98,9</b>	<b>102,2</b>	<b>84,2</b>	<b>99,6</b>	<b>100,8</b>	<b>112,5</b>	<b>83,1</b>
Bauhauptgewerbe	61,2	91,1	94,0	101,5	57,3	84,7	106,8	112,6	63,6
Ausbaugewerbe	86,8	104,6	111,0	116,2	89,5	104,8	108,5	138,0	84,9
Handwerke f. d. gewerbl. Bedarf	90,8	98,1	95,6	100,9	92,6	98,5	101,7	110,4	99,2
Kraftfahrzeuggewerbe	93,2	113,8	94,5	93,2	84,6	102,0	92,5	100,8	77,3
Nahrungsmittelgewerbe	108,1	113,7	112,7	118,0	111,2	116,8	114,2	120,9	112,0
Gesundheitsgewerbe	70,3	85,0	79,8	84,4	70,4	78,2	73,9	83,6	71,2
Frisörgewerbe	95,8	103,3	107,9	104,6	95,2	107,1	101,6	105,3	99,3
Veränderungsraten zum entsprechenden Vorjahresquartal in Prozent									
<b>Handwerk insgesamt</b>	<b>-0,3</b>	<b>4,9</b>	<b>-2,8</b>	<b>-1,9</b>	<b>-3,0</b>	<b>-4,7</b>	<b>1,9</b>	<b>10,1</b>	<b>-1,3</b>
Bauhauptgewerbe	-6,0	4,8	-7,4	-7,3	-6,2	-7,0	13,6	10,9	10,9
Ausbaugewerbe	2,9	12,7	3,2	5,8	3,0	0,2	-2,3	18,8	-5,1
Handwerke f. d. gewerbl. Bedarf	-0,6	7,5	-9,4	1,9	1,9	0,4	6,4	9,4	7,1
Kraftfahrzeuggewerbe	-2,3	-1,4	-0,8	-3,7	-9,2	-10,4	-2,0	8,1	-8,6
Nahrungsmittelgewerbe	15,3	14,3	-3,9	-6,5	2,8	2,7	1,3	2,5	0,7
Gesundheitsgewerbe	-16,6	2,2	-1,4	-10,6	0,1	-7,9	-7,4	-1,0	1,0
Frisörgewerbe	-0,7	7,2	8,1	5,9	-0,5	3,7	-5,8	0,7	4,3

\* Zulassungspflichtige Handwerke gem. Anlage A der seit 01.01.2004 gültigen Handwerksordnung

Im Vergleich zum ersten Quartal 2006 konnten fünf Gewerbe-  
gruppen ihre Umsätze erhöhen. Das Bauhauptgewerbe verbuch-  
te, begünstigt durch die milde  
Witterung, eine Steigerung um  
10,9 Prozent. Ein Plus von 7,1  
Prozent meldeten die "Handwerke  
für den gewerblichen Bedarf". Im  
Friseurgewerbe stieg der Umsatz  
um 4,3 Prozent, während das Ge-  
sundheitsgewerbe (+ 1,0 %) und die Nahrungsmittelbranche  
(+ 0,7 %) sich nur leicht verbes-  
serten. Dagegen kamen die  
Handwerksunternehmen des  
Kraftfahrzeugsektors (- 8,6 %) und des Ausbaugewerbes

(- 5,1 %) nicht an die Umsätze  
des gleichen Vorjahresquartals  
heran.

In vier Gewerbegruppen ist die  
Zahl der Beschäftigten gegenüber  
dem ersten Quartal des Vorjahres  
gestiegen. Einen deutlichen Per-  
sonalzuwachs meldeten die  
Handwerke für den gewerblichen  
Bedarf (+ 5,9 %) und das Bau-  
hauptgewerbe (+ 4,1 %). Im  
Ausbaugewerbe waren 1,1 Pro-  
zent mehr Personen beschäftigt,  
im Nahrungsmittelgewerbe 0,9  
Prozent mehr. Bei den übrigen  
Gewerbegruppen gab es einen  
Stellenabbau zwischen 0,1 Pro-

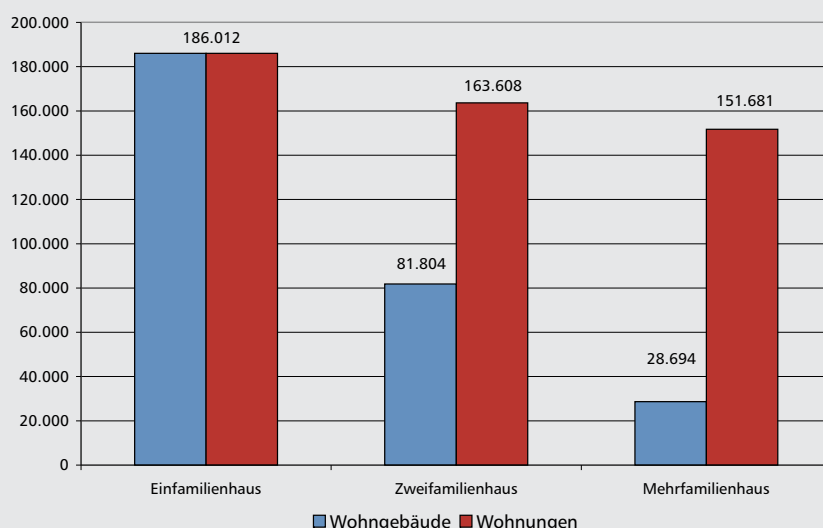
zent im Kfz-Gewerbe und 4,2 Pro-  
zent im Gesundheitswesen.

(Autor: Reiner Haßler)

## Über 509 000 Wohnungen im Saarland

Zum Jahresende 2006 gab es im  
Saarland einen Wohnungsbe-  
stand von 509 182 Wohnungen.  
Im Laufe des vergangenen Jahres  
hat sich die Versorgung mit  
Wohnraum um 2 014 Wohnun-  
gen verbessert. Mehr als die Häl-  
fte der Wohnungen ist mit fünf  
und mehr Räumen (einschließlich  
Küche) ausgestattet, über vier

# S 1 Anzahl der Wohngebäude und Wohnungen nach Gebäudetyp 2006



Zehntel besitzen drei und vier Räume. Lediglich 6,5 Prozent der Wohnungen haben maximal zwei Räume.

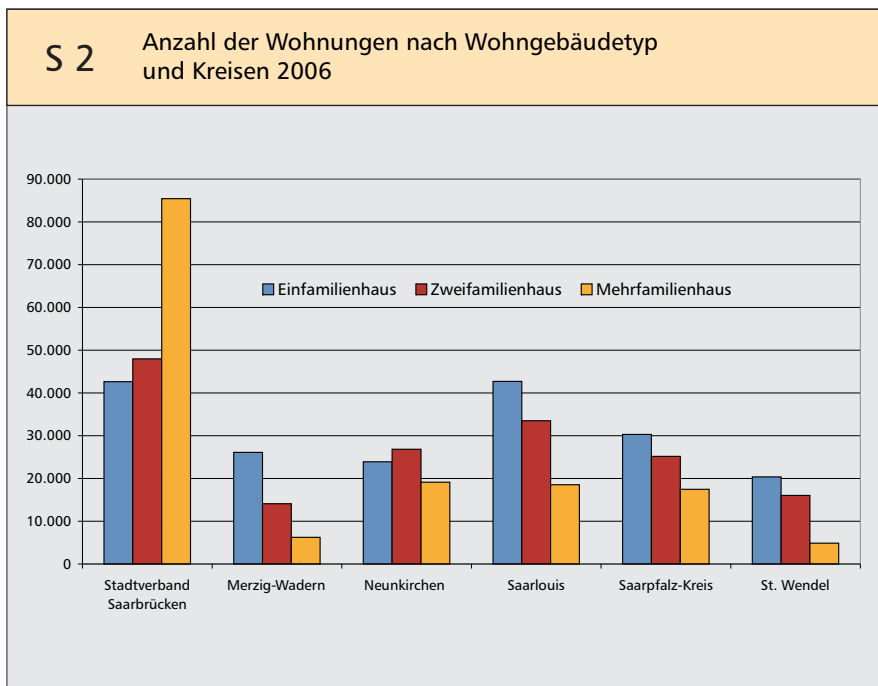
Zum Jahresende 2006 ist auch die Zahl der Wohngebäude um 1241 auf 296 510 gestiegen. Davon entfallen auf Einfamilienhäuser 186 012 Gebäude, also knapp 63 Prozent. 81 804 Gebäude (27,6 %) haben zwei Wohnungen. In den übrigen 28 695 Wohngebäuden befinden sich drei und mehr Wohnungen.

Die durchschnittliche Wohnungsgröße beträgt in Einfamilienhäu-

## T Wohngebäudebestand nach der Zahl der Wohnungen von 1996 bis 2006

Jahr Land Stadtverband Landkreis	Wohn- gebäude <sup>1)</sup>	davon								Woh- nungen	Wohn- fläche
		mit 1 Wohnung		mit 2 Wohnungen			mit 3 oder mehr Wohnungen				
		Gebäude	Wohn- fläche	Gebäude	Woh- nungen	Wohn- fläche	Gebäude	Woh- nungen	Wohn- fläche		
	Anzahl	Anzahl	100 m²	Anzahl	Anzahl	100 m²	Anzahl	Anzahl	100 m²	Anzahl	100 m²
1996	279 395	176 083	215 529	76 960	153 920	135 460	26 352	138 481	97 654	468 484	448 643
1997	281 459	176 995	217 156	77 666	155 332	137 099	26 798	141 345	99 718	473 672	453 972
1998	283 552	178 049	219 002	78 310	156 620	138 591	27 193	143 849	101 642	478 518	459 235
1999	285 619	179 168	220 897	78 943	157 886	140 108	27 508	145 656	103 052	482 710	464 057
2000	287 671	180 335	222 866	79 552	159 104	141 558	27 784	147 151	104 258	486 590	468 682
2001	289 250	181 285	224 468	80 001	160 002	142 642	27 964	148 108	105 041	489 395	472 151
2002	290 795	182 276	226 139	80 402	160 804	143 633	28 117	148 738	105 647	491 818	475 419
2003	292 304	183 218	227 712	80 797	161 594	144 491	28 289	149 694	106 406	494 506	478 609
2004	293 908	184 251	229 432	81 209	162 418	145 484	28 448	150 409	107 040	497 078	481 957
2005	295 269	185 129	230 893	81 554	163 108	146 335	28 586	151 095	107 645	499 332	484 872
2006	296 510	186 012	232 337	81 804	163 608	146 946	28 694	151 681	108 219	501 301	487 502
davon											
Stadtverband Saarbrücken	81 757	42 650	51 069	23 985	47 970	41 388	15 122	85 437	59 605	176 057	152 061
Merzig-Wadern	34 542	26 087	33 716	7 049	14 098	13 423	1 406	6 233	4 827	46 418	51 966
Neunkirchen	41 313	23 906	28 819	13 422	26 844	23 578	3 985	19 136	13 941	69 886	66 338
Saarlouis	63 373	42 716	54 522	16 755	33 510	30 837	3 902	18 545	13 782	94 771	99 142
Saarpfalz-Kreis	46 003	30 294	38 201	12 581	25 162	22 482	3 128	17 460	12 308	72 916	72 991
St. Wendel	29 522	20 359	26 010	8 012	16 024	15 239	1 151	4 870	3 756	41 253	45 005

1) Fortschreibung auf Basis der Gebäude- und Wohnungszählung vom Mai 1987



sern 124,9m<sup>2</sup>. Die Größe der Wohnungen in Zweifamilienhäusern liegt im Schnitt bei 89,8m<sup>2</sup> und in Mehrfamilienhäusern bei 71,3m<sup>2</sup>.

In den Landkreisen Merzig-Wadern und St. Wendel findet man mit durchschnittlich 112,0m<sup>2</sup> bzw. 109,1m<sup>2</sup> die größten Woh-

nungen. Die mittlere Wohnungsgröße liegt im Kreis Saarlouis bei 104,6m<sup>2</sup>, im Saarpfalz-Kreis bei 100,1m<sup>2</sup> und im Kreis Neunkirchen bei 94,9m<sup>2</sup>. Im Stadtverband Saarbrücken sind die Wohnungen mit durchschnittlich 86,4m<sup>2</sup> am kleinsten.

(Autor: Reiner Haßler)



# Strukturdaten des saarländischen Einzelhandels

## Darstellung des saarländischen Einzelhandels anhand der Strukturdaten für das Jahr 2005



Von Michelle Feist

Dem Handel kommt als einer der bestimmenden Größen für eine Volkswirtschaft eine große Bedeutung zu. Wichtige Strukturdaten über den Einzelhandel werden im Rahmen einer repräsentativen Stichprobe erhoben. Die Erhebung stellt eine dezentrale Statistik dar und wird jährlich durch die Statistischen Ämter der Länder durchgeführt. Die Ergebnisse der Jahresherhebung für das Jahr 2005 liegen vor und werden hier im Wesentlichen vorgestellt.

### 1 Einzelhandel

Handel:  
Beschaffung  
von Waren  
und deren  
Absatz an  
Dritte

Unter dem Begriff "Handel" wird die Beschaffung von Waren und deren Absatz an Dritte ohne Weiterverarbeitung der (Handels-)Ware verstanden, wobei beim Absatz der Handelsware durchaus noch weitere Dienstleistungen erbracht werden können. Kennzeichnend für den Handel ist die Mittlertätigkeit zwischen Güterproduzenten und den Konsumenten der Güter. Jeder Produzent, der seine Waren nicht direkt an die Verbraucher verkaufen kann oder will, und jeder Konsument, der seinen Warenbedarf nicht allein durch Kauf unmittelbar bei den jeweiligen Herstellern decken kann oder will, ist auf Händler angewiesen.

Wichtige Strukturdaten des Einzelhandels werden in Deutschland jährlich im Rahmen einer repräsentativen Stichprobe erhoben und in der sogenannten Einzelhandelsstatistik veröffentlicht.

#### 1.1 Zweck und Ziele der Einzelhandelsstatistik

Zum Erhebungsprogramm der Jahresherhebung gehören Jahresumsatz, die Investitionen, der Wareneingang sowie die Lagerbestände am Anfang und am Ende des Jahres. Erfasst werden weiterhin die Anzahl der Beschäftigten, die Bruttolohn- und -gehaltsumme sowie die Sozialabgaben. Schließlich erfolgt eine Aufgliederung des Gesamtumsatzes nach Art der ausgeübten wirtschaftlichen Tätigkeit.

Die Jahresherhebung im Handel stellt eine wichtige Ergänzung der Ergebnisse der monatlichen Handelsstatistik dar. Erst die Ergebnisse der Jahresherhebung können die wirtschaftspolitisch bedeutsamen Informationen über die Struktur der Unternehmen auch zur Beurteilung der Rentabilität und der Produktivität im Handel vermitteln. Daher wird die Jahresherhebung im Handel auch als Strukturhebung bezeichnet.

Erhebungsinhalte der Einzelhandelsstatistik

Zweck der Statistik

## Hauptnutzer der Statistik

Zu den Hauptnutzern der Handelsstatistiken zählen die Bundesministerien, insbesondere das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, die jeweiligen Länderressorts und die Bundesbank sowie die Europäische Kommission und die Europäische Zentralbank. Daneben zählen auch Wirtschaftsverbände und Interessenvertretungen der Einzel- und Großhändler zu den Nutzern der Handelsstatistik. Die Ergebnisse fließen zudem in die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Statistischen Ämter ein.

## über uns ...

Die Bearbeitung der Daten des Einzelhandels erfolgt im Sachgebiet "Handel und Verkehr, Land- und Forstwirtschaft, Dienstleistungsstatistik" unter Leitung von Michelle Feist.

Der Fachbereich "Einzelhandel und Gastgewerbe, Außenhandel, Gewerbeanzeigen" wird von Christiane Birster geleitet. Zusammen mit Dorothee Jäckel, Margit Jung und Frau Marietta Klesen ist sie zuständig für die Erhebung, Erfassung und Auswertung der Daten in diesem Fachbereich.



(von links: M. Jung, M. Klesen, D. Jäckel, C. Birster)

## 1.2 Erhebungsmethodik

Die Daten werden im Rahmen einer schriftlichen Befragung der Unternehmen erhoben. Für die Erhebung besteht Auskunftspflicht. Auskunftspflichtig sind die Inhaber/innen oder Leiter/innen der Unternehmen.

Art der Datengewinnung

Die Grundgesamtheit für die Handelsstatistik ist die Gesamtheit aller Unternehmen, die schwerpunktmäßig Handelstätigkeiten durchführen. Die Unternehmen werden durch eine geschichtete Zufallsauswahl aus der Auswahlgrundlage gezogen.

Stichprobenverfahren

Als Erhebungsinstrumente werden Papier- und Internetfragebogen mit integrierten Plausibilitätsprüfungen verwendet. Die Fragebogen werden entsprechend den aktuellen Standards der amtlichen Statistik zur Erstellung von Fragebogen entwickelt. Fragen und Antworttexte werden mit Handelsverbänden auf das Rechnungswesen der Unternehmen abgestimmt, um die Belastung der Unternehmen zu minimieren. Die Erhebung erfolgt entweder postalisch oder über gesicherte Internetverbindungen.

Erhebungsinstrumente und Berichtsweg

Mit eSTATISTIK.core wurde eine weitere Möglichkeit geschaffen, die Berichtspflichtigen zu entlasten. Das von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft für wirtschaftliche Verwaltung e.V. (AWV) und namhaften Software-Herstellern realisierte internetbasierte Meldeverfahren bietet den Unternehmen die Möglichkeit, Statistikdaten automatisiert aus ihrem Rech-

Entlastung der Berichtspflichtigen

nungswesen zu gewinnen und online an eine zentrale Annahmestelle zu übermitteln.

## 2. Struktur des Einzelhandels

Strukturdaten für das Erhebungsjahr 2005

Die nachfolgend detailliert dargestellten Strukturdaten beziehen sich auf das Erhebungsjahr 2005. In der jährlich durchgeführten Erhebung wird eine repräsentative Stichprobe, bestehend aus Einzelhandelsunternehmen mit Sitz im Saarland, befragt.

### 2.1 Unternehmen im Einzelhandel

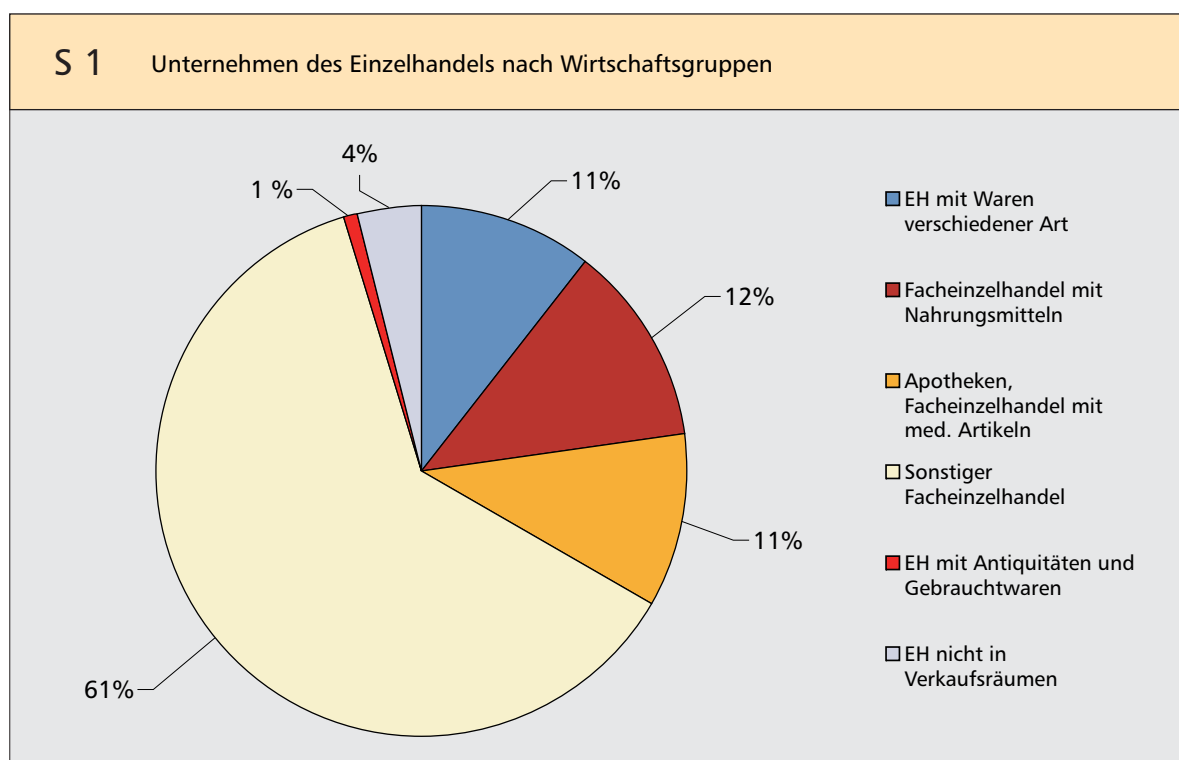
Die Einzelhandelsstatistik gliedert sich in folgende sechs Wirtschaftsgruppen:

- Einzelhandel (= EH) mit Waren verschiedener Art
- Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln

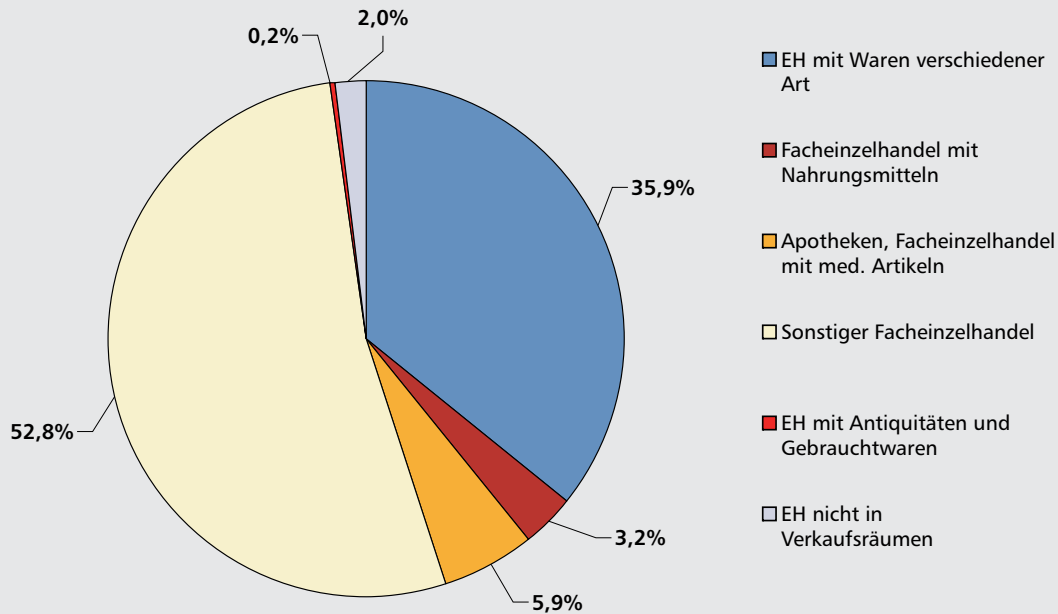
- Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen Artikeln
- Sonstiger Facheinzelhandel
- EH mit Antiquitäten und Gebrauchtwaren
- EH nicht in Verkaufsräumen.

Die meisten Einzelhandelsunternehmen gehörten im Jahr 2005 der Wirtschaftsgruppe "Sonstiger Facheinzelhandel" an. Dieser deckt den Handel mit Gebrauchsgütern ab. Gemäß der Jahrerhebung waren 61 Prozent aller befragten Einzelhandelsunternehmen in diesem Bereich tätig. Davon war ein Viertel in der Untergruppe "EH mit Metallwaren, Anstrichmitteln, Bau- und Heimwerkerbedarf" aktiv.

Ein weiteres Viertel der Wirtschaftsgruppe "Sonstiger Facheinzelhandel" war in der Untergruppe "Facheinzelhandel" angesiedelt. In dieser Unter-



## S 2 Beschäftigte des Einzelhandels nach Wirtschaftsgruppen



gruppe werden der EH mit Blumen, Pflanzen und Saatgut, der EH mit zoologischem Bedarf, die Augenoptiker, der EH mit Computern, peripheren Einheiten und Software geführt.

Zweitgrößte Gruppe "Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln"

Mit einem Anteil von 12 Prozent an allen Unternehmen war der "Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln" die zweitgrößte Gruppe des Einzelhandels, gefolgt von der Wirtschaftsgruppe "Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen Artikeln" mit fast 11 Prozent.

Eine weitere Differenzierung des Einzelhandels erfolgt nach "EH in Verkaufsräumen" und "EH nicht in Verkaufsräumen". Während gut 96 Prozent der Unternehmen in Verkaufsräumen tätig waren, handelten fast 4 Prozent der Unternehmen nicht in Verkaufsräumen.

Zum "EH nicht in Verkaufsräumen" zählen der Versandhandel, der EH über

Verkaufsstände, der Einzelhandel vom Lager und der mobile Einzelhandel.

## 2.2 Beschäftigte im Einzelhandel

### 2.2.1 Anzahl der Beschäftigten nach Wirtschaftsgruppen

Auch gemessen an der Zahl der Beschäftigten spielt der "Sonstige Facheinzelhandel" eine herausragende Rolle. Rund 53 Prozent aller Beschäftigten des Einzelhandels waren in dieser Wirtschaftsgruppe tätig.

Der "EH mit Waren verschiedener Art" beschäftigte rund 36 Prozent aller Mitarbeiter im Einzelhandel. Zu dieser Gruppe zählen die Supermärkte, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Kaufhäuser.

Die weitere Aufteilung ergibt sich aus Schaubild 2.

**T 1 Durchschnittlich Beschäftigte im Einzelhandel (EH) nach Wirtschaftsgruppen**

Nr. der Klassifikation WZ 2003	Wirtschaftsgruppen (EH = Einzelhandel)	Beschäftigte je Unternehmen (im Durchschnitt)
52.1	EH mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)	48
52.2	Fach-EH mit Nahrungsmitteln usw. (in Verkaufsräumen)	4
52.3	Apotheken, Fach-EH mit medizinischen Artikeln usw. (in Verkaufsräumen)	8
52.4	Sonstiger Fach-EH (in Verkaufsräumen)	12
52.5	EH mit Antiquitäten und Gebrauchtwaren (in Verkaufsräumen)	4
52.6	EH (nicht in Verkaufsräumen)	7
<b>52</b>	<b>EH (ohne Handel mit Kfz, ohne Tankstellen)</b>	<b>14</b>

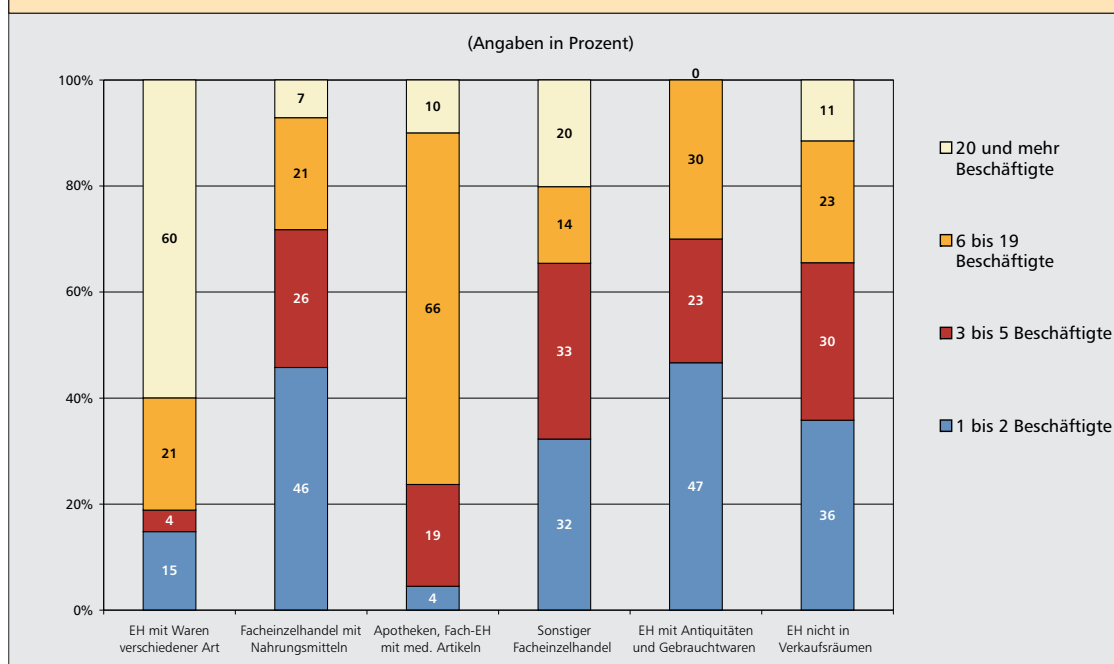
### 2.2.2 Anzahl der Beschäftigten pro Unternehmen

Durchschnittlich 14 Beschäftigte

Durchschnittlich waren in einem Unternehmen des Einzelhandels 14 Personen tätig. Betrachtet man jedoch die einzelnen Wirtschaftszweige, so ist die Struktur recht heterogen.

Dies zeigt sich beispielsweise daran, dass in der Wirtschaftsgruppe "EH mit Waren verschiedener Art" die Anzahl der Beschäftigten pro Unternehmen viermal so hoch ist wie in der Wirtschaftsgruppe "Sonstiger Facheinzelhandel".

**S 3 Beschäftigtengrößenklassen im Einzelhandel nach Wirtschaftsgruppen**



### 2.2.3 Anzahl der Beschäftigten nach Größenklassen

Die herausragende Position in der Beschäftigungsgrößenklasse von 20 und mehr Personen nimmt der "EH mit Waren verschiedener Art" ein. Hier beschäftigten 60 Prozent der Unternehmen jeweils mehr als 20 Personen.

Ganz gegenteilig verhält sich die Beschäftigungsgrößenklasse in den Wirtschaftsprüfungsguppen "Fachhandel mit Nahrungsmitteln", "Sonstiger Fachhandel", "EH mit Antiquitäten und Gebrauchsgüter" sowie "EH nicht in Verkaufsräumen" wo jeweils über 60 Prozent der Unternehmen lediglich bis zu 5 Personen beschäftigen.

### 2.2.4 Beschäftigte nach der Art des Beschäftigungsverhältnisses

Ein Vergleich der Beschäftigten im Einzelhandel mit den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Einzelhandel

zum 30.09.2005 gemäß der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit macht deutlich, dass ca. 56 Prozent sozialversicherungspflichtig beschäftigt waren und die übrigen 44 Prozent auf geringfügig entlohnte Beschäftigte oder nicht versicherungspflichtige wie z. B. unentgeltlich mithelfende Familienangehörige entfielen.

Wie in Tabelle 2 dargestellt, waren im Einzelhandel rund 63 Prozent der tätigen Personen Frauen. Hier handelte es sich um sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, geringfügig Entlohnte, um Inhaberinnen und mithelfende Familienangehörige.

Der Anteil der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen zum 30.09.2005 lag im Einzelhandel bei ca. 62 Prozent.

Im Durchschnitt waren rund 53 Prozent der tätigen Personen in Teilzeit beschäftigt. Den höchsten Anteil mit 64 Prozent weist der "EH mit Waren verschie-

63 Prozent  
Frauen

53 Prozent  
in Teilzeit  
beschäftigt

**T 2 Beschäftigte im Einzelhandel (EH) nach Beschäftigtengruppen**

Wirtschaftszweig	Frauen	Teilzeit-Beschäftigte	Tätige Inhaber/innen und unentgeltlich mithelfende Familienangehörige
	%	%	%
EH mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)	73,2	64,0	1,3
Fach-EH mit Nahrungsmitteln (in Verkaufsräumen)	67,8	53,9	26,5
Apotheken, Fach-EH mit medizinischen Artikeln usw. (in Verkaufsräumen)	84,9	59,1	11,5
Sonstiger Fach-EH (in Verkaufsräumen)	54,3	46,6	7,0
EH mit Antiquitäten und Gebrauchsgüter (in Verkaufsräumen)	74,5	58,5	21,7
EH (nicht in Verkaufsräumen)	55,4	25,1	13,9
<b>EH insgesamt (ohne Handel mit Kfz, ohne Tankstellen, mit WZ 52.7)</b>	<b>63,1</b>	<b>53,3</b>	<b>6,2</b>

dener Art“ auf, während der “EH nicht in Verkaufsräumen“ mit 25,1 Prozent den niedrigsten Wert hatte. In der letztgenannten Wirtschaftsgruppe hatte der Versandhandel mit 6,5 Prozent den geringsten Anteil an Teilzeitbeschäftigten.

Tätige Inhaber/-innen

Wie aus Tabelle 2 hervorgeht, liegt der Prozentsatz der tätigen Inhaber/innen und der unentgeltlich mithelfenden Familienangehörigen im Einzelhandel bei insgesamt 6,2 Prozent. Hier weist der “Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln“ mit 26,5 Prozent und der “EH mit Antiquitäten und Gebrauchsgüter“ mit 21,7 Prozent die höchsten Werte aus. Dies sind zugleich Wirtschaftsgruppen, die einen hohen Anteil (70 Prozent) an Kleinunternehmen aufweisen, mit im

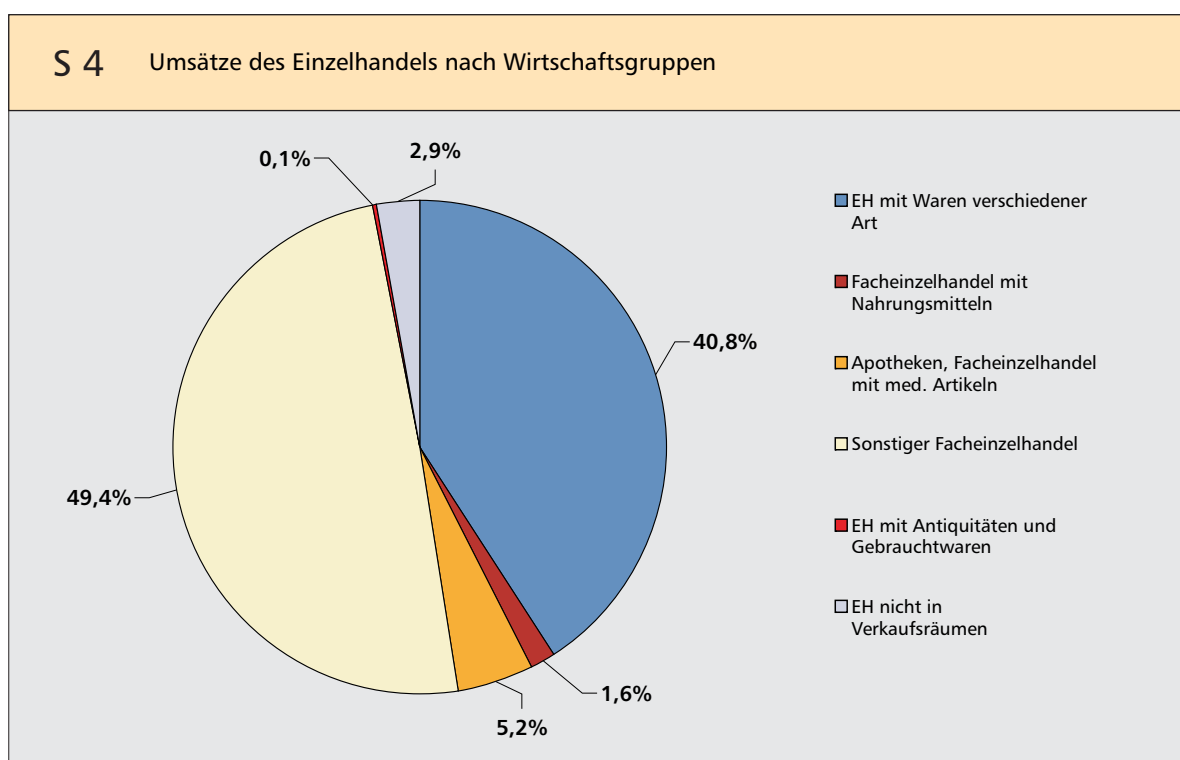
Durchschnitt 4 Beschäftigten (s. auch Tabelle 1).

## 2.3 Umsätze im Einzelhandel

Der “Sonstige Facheinzelhandel“ erzielte mit 49,4 Prozent den höchsten Anteil am Umsatz des Einzelhandels. Den zweithöchsten Umsatz konnte der “EH mit Waren verschiedener Art“ mit 40,8 Prozent verbuchen. Im Vergleich zu diesen umsatzstarken Wirtschaftsgruppen lag der Anteil am Einzelhandelsumsatz in den anderen Gruppen zwischen 0,1 und 5,2 Prozent (s. Schaubild 4).

Obwohl der “Sonstige Facheinzelhandel“ den höchsten Einzelhandelsumsatz erzielte, betrug der Umsatz pro Unternehmen nur ein Fünftel im Vergleich zum “EH mit Waren verschiedener Art“.

Die umsatzstärkste Warengruppe





## 2.4 Umsatz nach Warengruppen

Von den in der Jahrerhebung 2005 erfragten Warengruppen war der "Einzelhandel mit Bau- und Heimwerkerbedarf" die umsatzstärkste. Der Anteil dieser Warengruppe an den insgesamt erhobenen Warengruppenumsätzen betrug 29,7 Prozent.

Der "EH mit pharmazeutischen Erzeugnissen" folgt mit großem Abstand auf dem zweiten Rang. Diese Warengruppe hatte jedoch in der Wirtschaftsgruppe "Apotheken, Fach Einzelhandel mit medizinischen Artikeln usw." einen Umsatzanteil von 85,5 Prozent. An dritter Stelle befindet sich der "EH mit Fleisch, Fleischwaren, Geflügel und Wild". Hier wurde rund 10,8 Prozent des Umsatzes im "EH mit Waren verschiedener Art" erzielt.

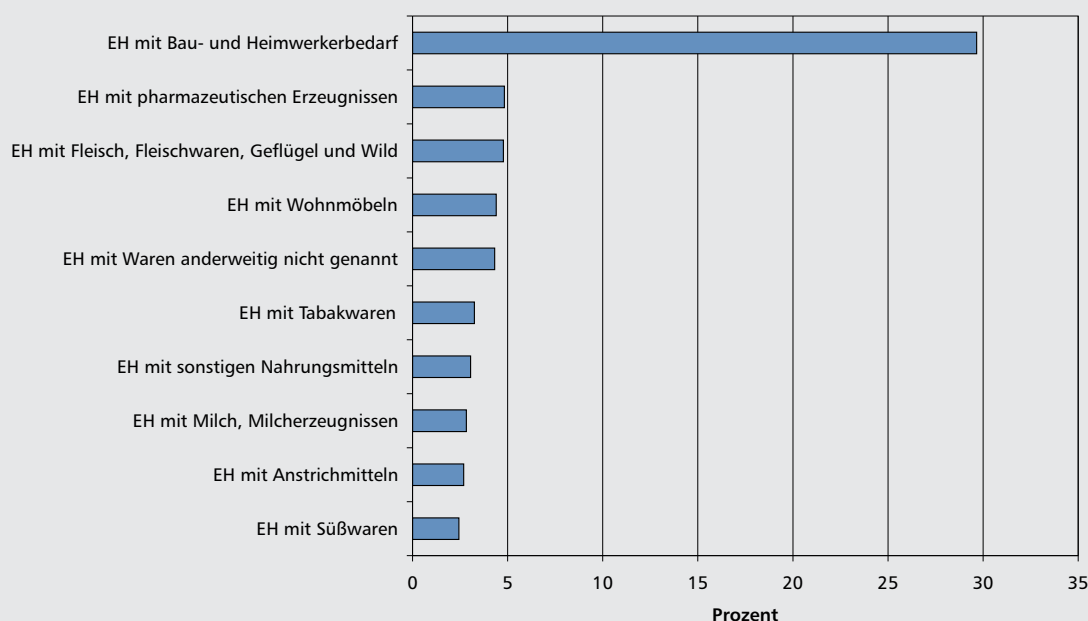
## 2.5 Aufwendungen im Einzelhandel

Die Bezüge von Handelswaren waren mit fast 71 Prozent die größte Aufwandsposition im Einzelhandel. Die Aufwendungen für Personal, d. h. für Bruttolöhne und -gehälter sowie Sozialabgaben, betrugen rund 15 Prozent der Gesamtaufwendungen.

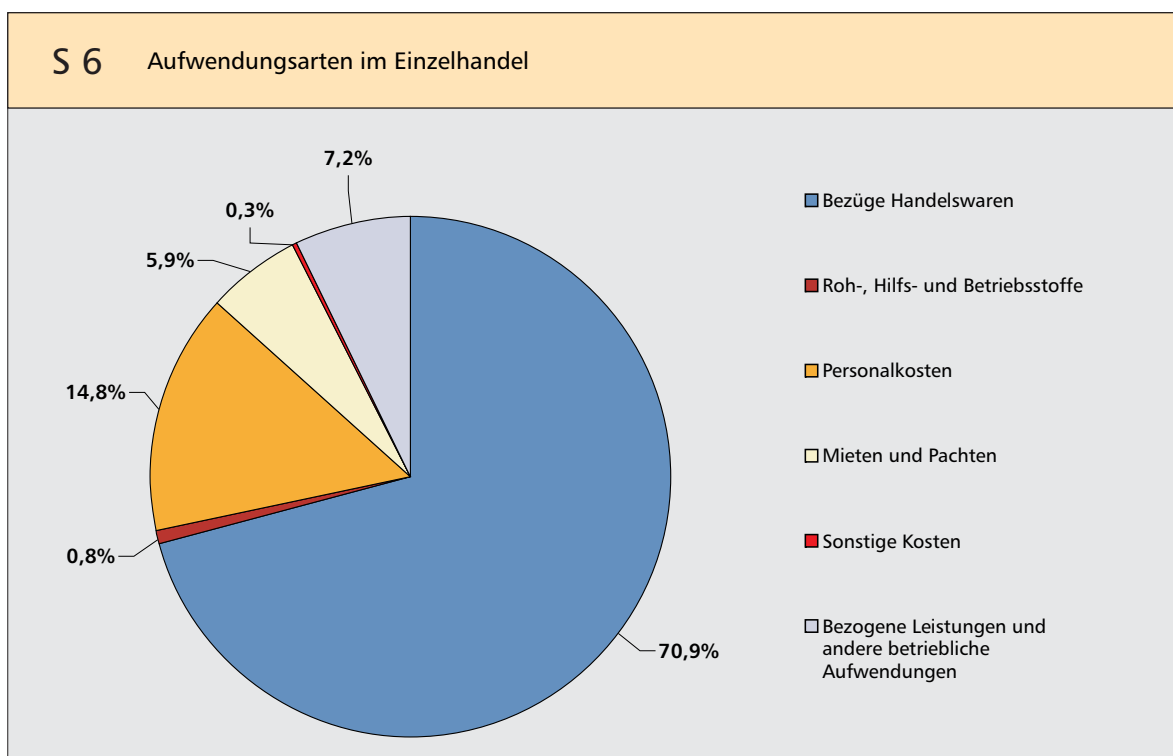
Bezüge von Handelswaren größte Aufwandsposition

Die Aufwendungen für "bezogene Leistungen und andere betriebliche Aufwendungen", wozu die Instandhaltung und Reparatur von Gebäuden und Einrichtungen, Werbung sowie Versicherungsbeiträge gehören, machten nur 7,2 Prozent der Gesamtaufwendungen aus. Rund 6 Prozent der Aufwendungen wurden für Mieten und Pachten erbracht.

### S 5 Die zehn umsatzstärksten Warengruppen im Einzelhandel







Verhältnis  
Aufwendungen  
zum Umsatz

Betrachtet man das Verhältnis Aufwendungen zum Umsatz im Einzelhandel, so überstiegen im Betrachtungsjahr 2005 die Aufwendungen die Umsätze um immerhin 0,02 Prozent. Im "EH mit Waren verschiedener Art" wie auch im "Sonstigen Facheinzelhandel" übertrafen die Aufwendungen die Umsätze um 0,49 bzw. 1,23 Prozent. Dies könnte darin begründet sein, dass im Erhebungsjahr beide Wirtschaftsgruppen besonders hohe Aufwendungen für die "Bezüge von Handelswaren" getätigt haben, die nicht im selben Jahr veräußert wurden.

## 2.6 Investitionen im Einzelhandel

Der Einzelhandel hat ca. 81 Prozent aller Investitionen für Maschinen, Einrichtungen und Fahrzeuge eingesetzt.

Während 15 Prozent der Gesamtinvestitionen in die Investitionsart "Errichtung, Umbau und Erweiterung von Gebäuden" flossen, wurden in bestehende Gebäude lediglich 4 Prozent investiert.

Investitionen in die Investitionsart "Grundstücke" waren statistisch nicht von Bedeutung.

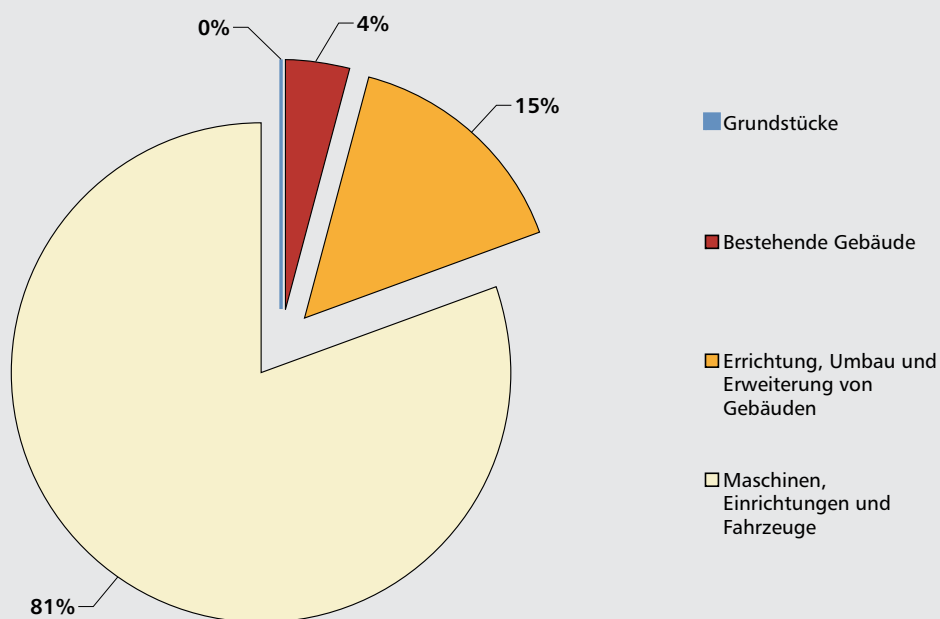
## 2.7 Rothertragsquote im Einzelhandel

Die Rothertragsquote (auch Rohgewinnspanne oder Handelsspanne genannt) drückt die Wertschöpfung des Unternehmens aus. In dieser Größe sind die innerbetrieblichen Aufwandspositionen wie z. B. Personalkosten, Mieten/Pachten usw. noch nicht berücksichtigt.

Höchste  
Rothertrags-  
quote

Die höchste Rothertragsquote wies mit 52 Prozent der "EH mit Antiquitäten und Gebrauchsgütern" aus. Einzelhan-

## S 7 Investitionsarten im Einzelhandel 2005

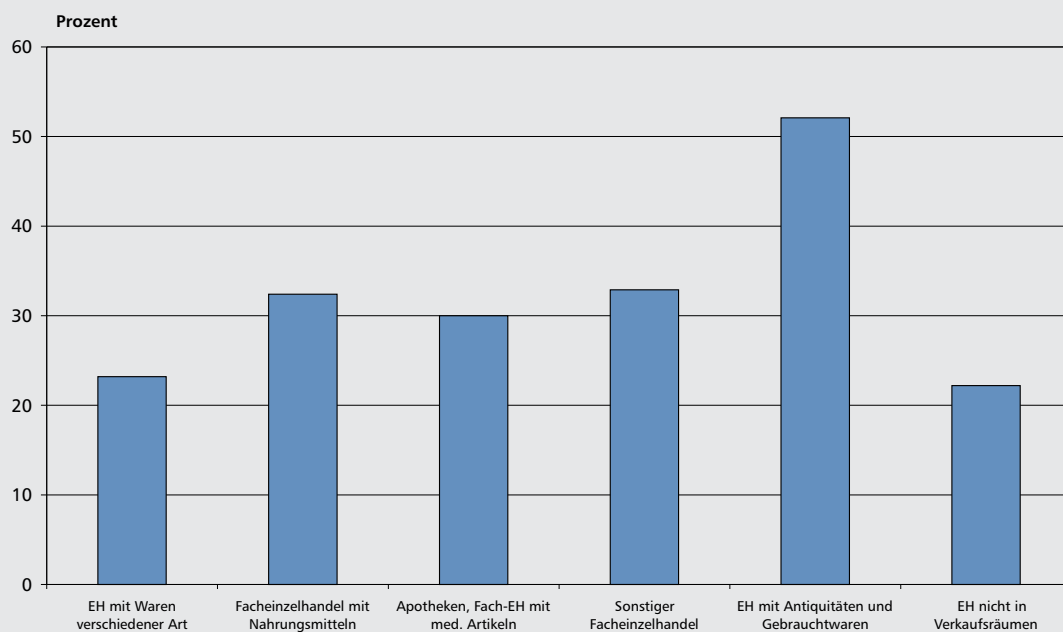


delsunternehmen erzielen in dieser Wirtschaftsgruppe, betrachtet nach Größenklassen, mit einem bzw. mit 6 bis 9 Beschäftigten eine Rohertragsquo-

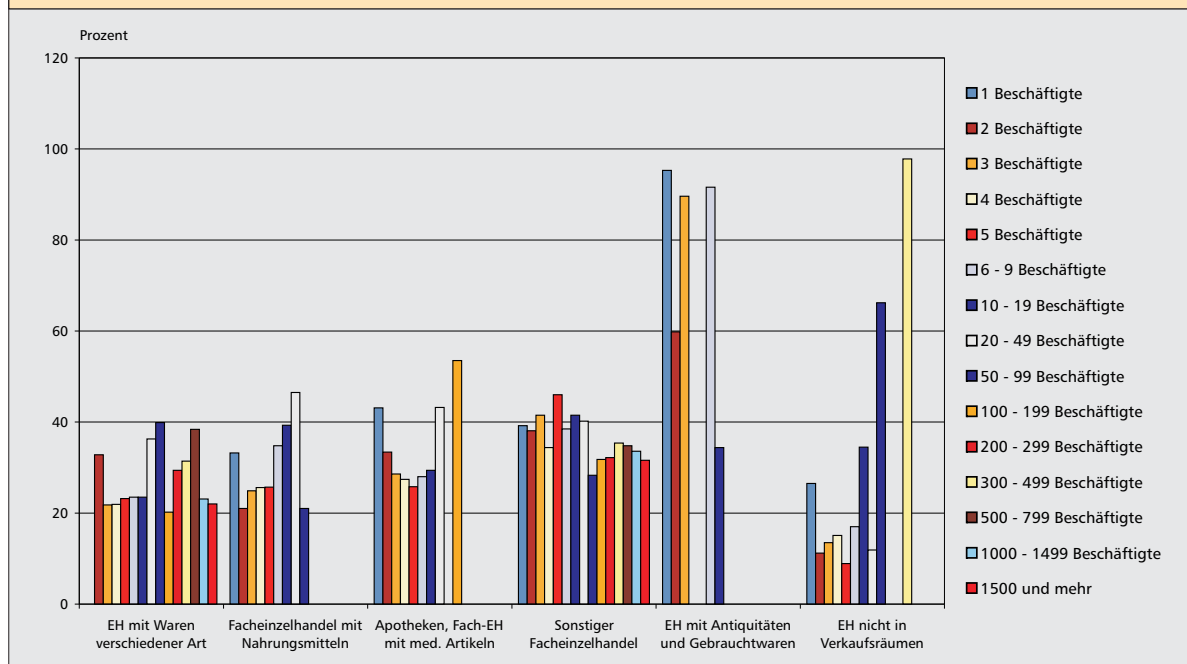
te von 95 bzw. 91,6 Prozent.

Die niedrigsten Rohertragsquoten verzeichnete der "EH nicht in Verkaufsräu-

## S 8 Rohertragsquote pro Wirtschaftsgruppe



## S 9 Rohertragsquote nach Beschäftigtenclustern



men“ mit 22 Prozent. Bei näherer Betrachtung ist in dieser Wirtschaftsgruppe die erzielte Rohertragsquote je nach Beschäftigungscluster sehr heterogen;

so realisierte z. B. der Versandhandel in der Größenklasse von 300 bis 499 Beschäftigten eine Quote von 97,8 Prozent.

Weitere Auskünfte erteilt:

Michelle Feist

Sachgebiet Handel und Verkehr,  
Land- und Forstwirtschaft, Dienstleistungsstatistiken



# Fachbibliothek für Statistik

Die Bibliothek des Statistischen Amtes ist eine Fachbibliothek für Statistik im Saarland. Sie ist mehr als nur ein Archiv für die Veröffentlichungen des Statistischen Amtes. Sie beherbergt auch die Sammlung aller Quellen zur saarländischen Statistik und der Bibliotheksbestand umfasst ca. 80 000 Medieneinheiten, d.h. Bücher, CD-ROMs, Zeitschriftenbände und Dateien. Außerdem liegen fast 600 laufende Zeitschriften zur Einsicht bereit.

So finden Sie dort u.a.

- Amtliche Statistiken des Bundes und der Länder, darunter auch Statistiken der ehemaligen deutschen Länder und Statistiken aus Zeiten des Deutschen Reiches;
- Veröffentlichungen ausländischer Statistikämter, inter- und supranationaler Organisationen;
- Statistische Veröffentlichungen anderer Institutionen wie Ministerien, Bundesbehörden etc.;
- Lehrbücher und Methodenliteratur zur Statistik;
- Publikationen von Wirtschaftsforschungs- und anderen wissenschaftlichen Instituten;
- Hintergrundliteratur zu den verschiedensten statistikrelevanten Gebieten.

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag 8.30 - 12.00 Uhr  
oder nach telefonischer Vereinbarung

---

## **Bibliothek im Statistischen Amt Saarland**

Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken, Telefon (0681) 501-5901/5903

Fax (0681) 501 5921, E-Mail: [bibliothek.statistik@lzd.saarland.de](mailto:bibliothek.statistik@lzd.saarland.de);

Internet: [www.statistik.saarland.de](http://www.statistik.saarland.de)

## Bevölkerungsentwicklung 2006: Stärkster Bevölkerungsrückgang seit 1978

Von Dagmar Ertl

Die Bevölkerung im Saarland nimmt seit Jahren ab. Ursache hierfür ist zunächst ein zunehmendes Geburtendefizit. Im Jahr 2006 gab es so wenig Geburten wie noch nie. Seit 2004 wird der Bevölkerungsrückgang zudem durch Wanderungsverluste verstärkt. Im Verlauf des Jahres 2006 zogen etwa 16 700 Menschen ins Saarland, gleichzeitig verließen fast 18 800 Menschen das Land. Insgesamt verlor das Saarland im vergangenen Jahr mehr als 7 100 Einwohner. Der Geburtenrückgang und die Wanderungsverluste sind damit die bestimmenden Tendenzen für die Bevölkerungsentwicklung und prägen den Prozess der Alterung und des Rückgangs der saarländischen Bevölkerung.

### Vorbemerkung

Die Bevölkerung des Saarlandes nimmt ab und altert. Diese Entwicklung ist mittlerweile bekannt. Das Untersuchungsjahr 2006 macht hier keine Ausnahme. Im Vergleich zum Vorjahr ist jedoch ein besonders deutlicher Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen. Im folgenden Beitrag sollen die wesentlichen Einflussfaktoren für die Bevölkerungsentwicklung im Jahr 2006 analysiert und in den Zusammenhang mit längerfristigen Entwicklungstendenzen gestellt werden.

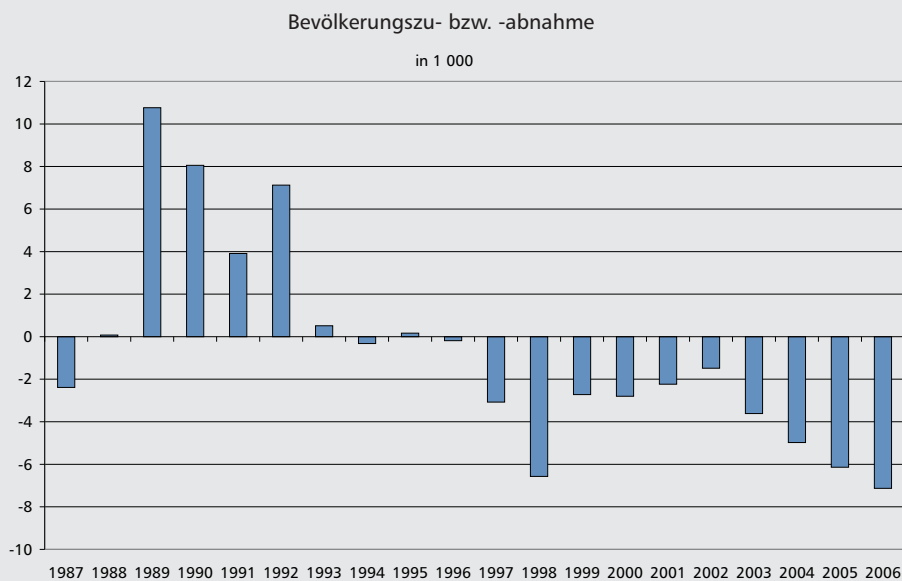
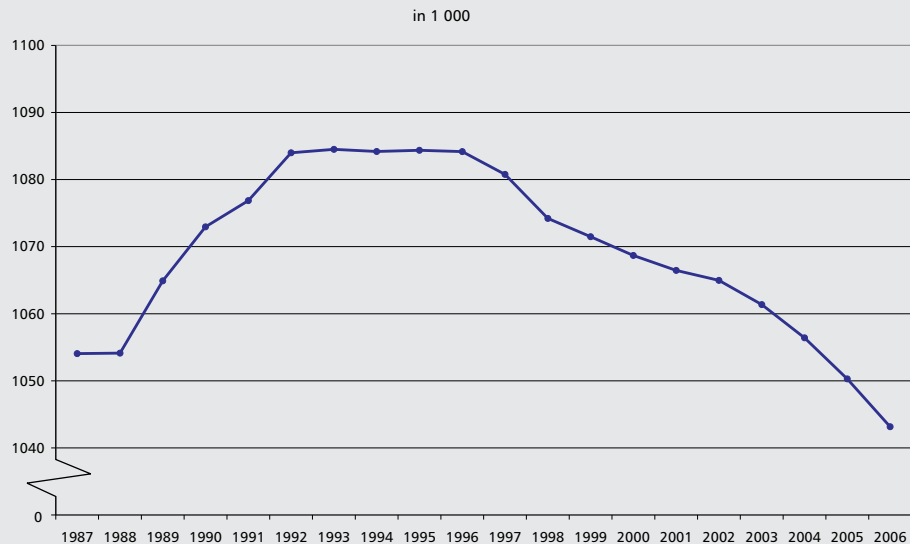
### Bevölkerungsrückgang

Die saarländische Bevölkerung ist im Jahr 2006 weiter gesunken. Am Ende des vergangenen Jahres lebten im Saarland 1 043 167 Menschen. Damit hat sich der seit 1996 zu verzeichnende Negativtrend fortgesetzt. Der Rückgang

um 7 126 Personen resultiert einerseits aus einer negativen Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegung, der Geburten und Sterbefälle. Im Verlauf des Jahres lag die Zahl der Gestorbenen um 5 074 über der Zahl der Geborenen. Andererseits fiel auch der Wanderungssaldo negativ aus. Die Zahl der Fortzüge übertraf die der Zuzüge um 2 066 Personen.

Bedingt durch die Umbrüche in Mittel- und Osteuropa und die damit verbundene starke Ost-West-Wanderung wuchs die saarländische Bevölkerung vom Ende der 80er Jahre bis Mitte der 90er Jahre und erreichte 1995 mit mehr als 1 084 000 Einwohnern einen Höchststand. Die Zuwanderungswelle ebte etwa Mitte der 90er Jahre ab. Die Bevölkerungszahlen sind seither stark vom wachsenden Geburtendefizit geprägt. Seit 1996 hat die saarländische Bevölkerung kontinuierlich abgenom-

## S 1 Bevölkerungsentwicklung 1987 bis 2006



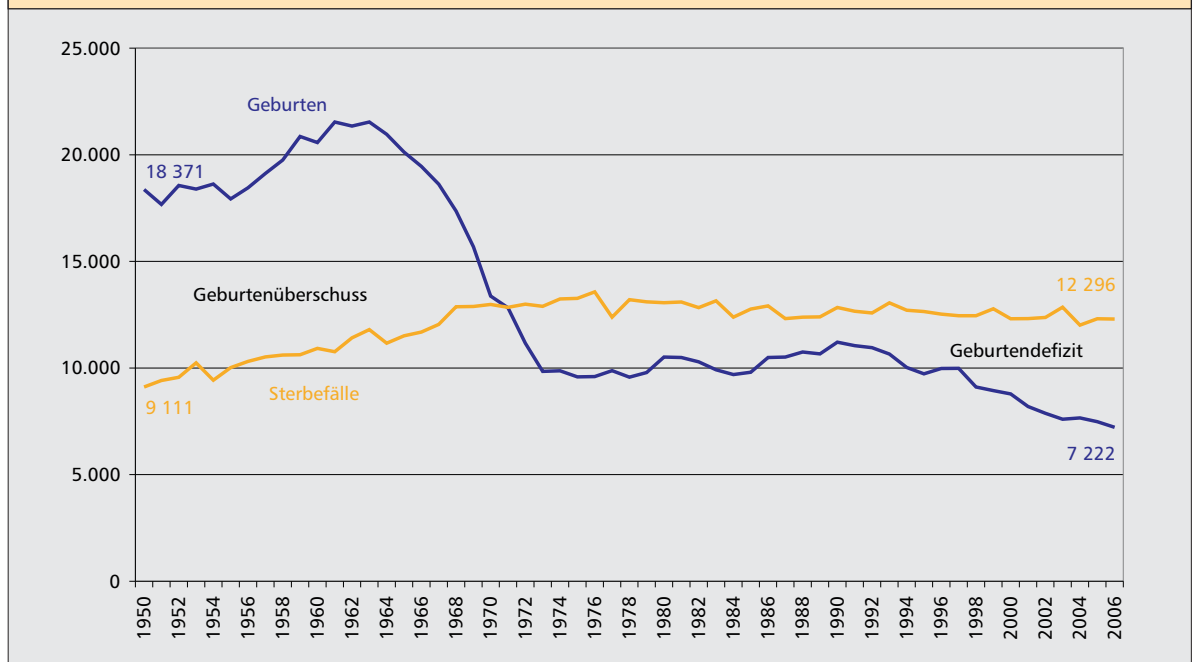
men, in den letzten zehn Jahren um 41 017 Einwohner. Das entspricht etwa der Bevölkerung der Stadt Völklingen.

### Entwicklung der Geburten und Sterbefälle

Die Entwicklung der Bevölkerungszah-

len resultiert aus dem Verlauf zweier Komponenten, nämlich der natürlichen Bevölkerungsbewegung mit den Geburten und Sterbefällen und der räumlichen Bevölkerungsbewegung mit dem Resultat aus Zu- und Fortzügen. Die Einzelkomponenten weisen langfristig gesehen eine ungleiche Dynamik auf

## S 2 Natürliche Bevölkerungsbewegung im Saarland 1950 bis 2006

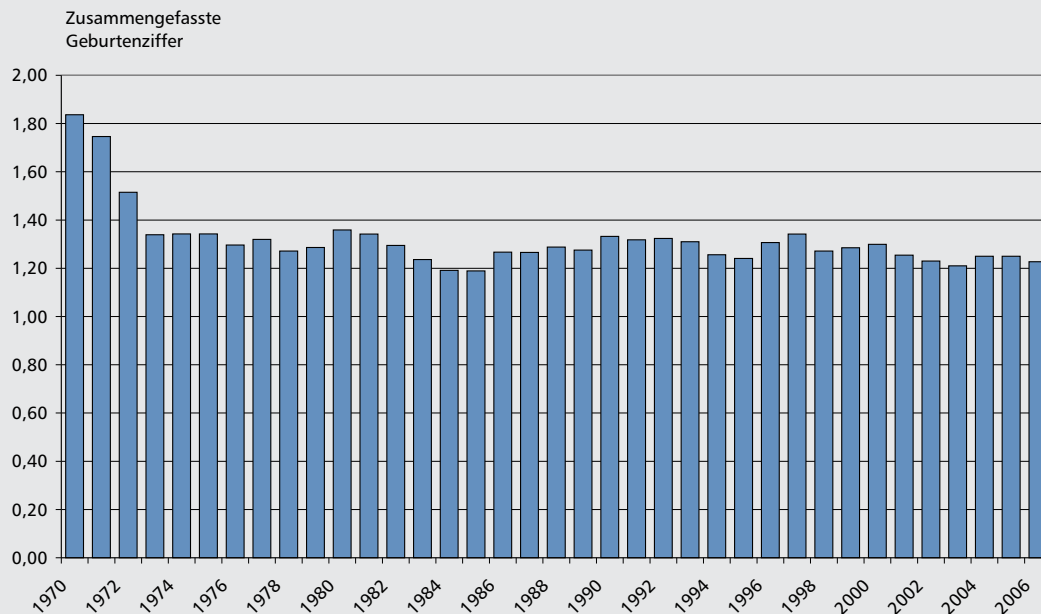


und zeigen sehr unterschiedliche Entwicklungstendenzen.

Die Entwicklung der Geburten verlief in verschiedenen Zyklen. In den geburtenstarken Jahren von 1955 bis 1963 stieg die Zahl der Neugeborenen im Saarland um 20 Prozent und erreichte mit 21 537 neugeborenen Kindern einen Höchststand. In Folge des "Pillenknicks" halbierten sich die Geburtenzahlen in den folgenden zehn Jahren. Auf diesem niedrigen Niveau stagnierten sie bis Anfang der 90er Jahre. Seit 1991 nimmt die Zahl der Neugeborenen mit Ausnahme der Jahre 1996 und 1997 sowie 2004 ständig ab. Mit 7 222 Kindern, die im Jahr 2006 das Licht der Welt erblickten, wurde ein neuer Tiefststand erreicht, der um mehr als ein Drittel unter dem Wert des Jahres 1990 liegt.

Die Entwicklung der Geburtenzahlen hängt zum einen von der Geburtenneigung der Frauen ab, die zum Ausdruck kommt in der zusammengefassten Geburtenziffer, und zum anderen von der Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter. Die zusammengefasste Geburtenziffer ist ein Maß, mit dem sich sowohl das durchschnittliche Fortpflanzungsverhalten der Frauen als auch die Stabilität der Bevölkerung einer Gesellschaft quantitativ beschreiben lässt. Zur Bestandserhaltung der Bevölkerung müsste jede Frau in ihrem Leben durchschnittlich 2,1 Kinder zur Welt bringen. Im Jahr 1964 lag die zusammengefasste Geburtenziffer im Saarland noch bei 2,6 und ist dann rapide gesunken. Seit Mitte der 70er Jahre schwankt sie zwischen den Werten 1,2 und 1,3. Die Geburtenneigung der saarländischen Frauen wie auch der Frauen in Deutschland ist bereits seit vier Jahrzehnten im Vergleich

## S 3 Durchschnittliche Kinderzahl je Frau im Saarland 1970 bis 2006



mit anderen europäischen Ländern relativ niedrig. Mit einem Wert von 1,23 folgte die Geburtenziffer des Saarlandes auch im Jahr 2006 diesem Trend.

Die niedrige Geburtenrate ist also einer der Gründe für die seit den 90er Jahren rückläufigen Geburtenzahlen. Hinzu kommt, dass die potentiellen Elternjahrgänge immer schwächer besetzt sind. So gab es 2006 mit 193 495 Personen rund ein Siebtel weniger Frauen im gebärfähigen Alter von 15 bis 44 als noch im Jahr 1990. Da der Umfang der entsprechenden Frauenjahrgänge immer kleiner wird, wird sich dieser Trend wei-

ter fortsetzen. Selbst wenn es gelingen würde, die Geburtenrate durch politische Maßnahmen, wie etwa das Elterngeld oder eine verbesserte Kinderbetreuung, um einige Zehntel zu erhöhen, würde die Tendenz der rückläufigen Geburtenzahlen allenfalls abgeschwächt.

Die Zahl der Sterbefälle ist seit Mitte der 60er Jahren relativ stabil. Sie wird bestimmt von zwei gegenläufigen Trends. Zum einen nimmt die Zahl der älteren Menschen zu, was einen Anstieg der Sterbefälle erwarten ließe. Gleichzeitig führt aber eine steigende Lebenserwar-

## T 1 Entwicklung der Lebenserwartung

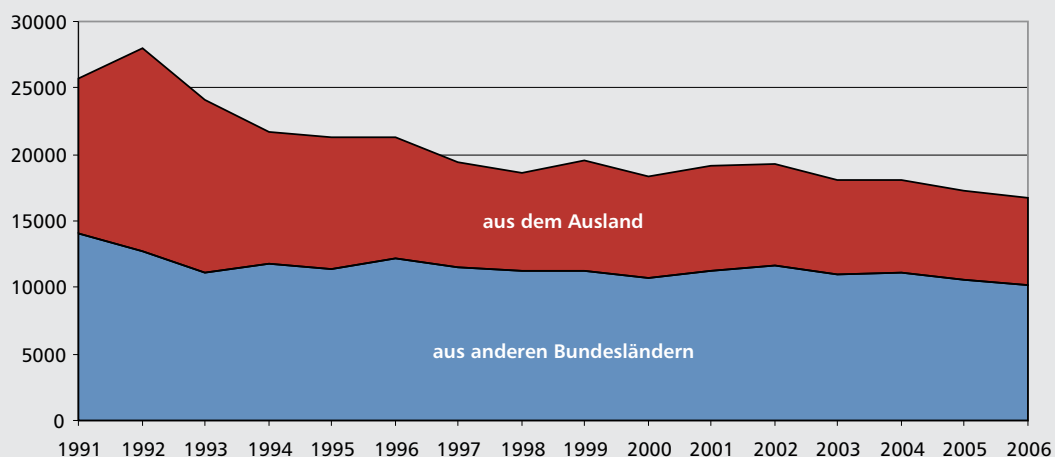
	1970/72		1986/88		1993/95		2002/04		2003/05	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
Lebenserwartung Neugeborener	66,1	72,8	71,1	77,9	72,4	78,8	74,8	80,4	75,0	80,5



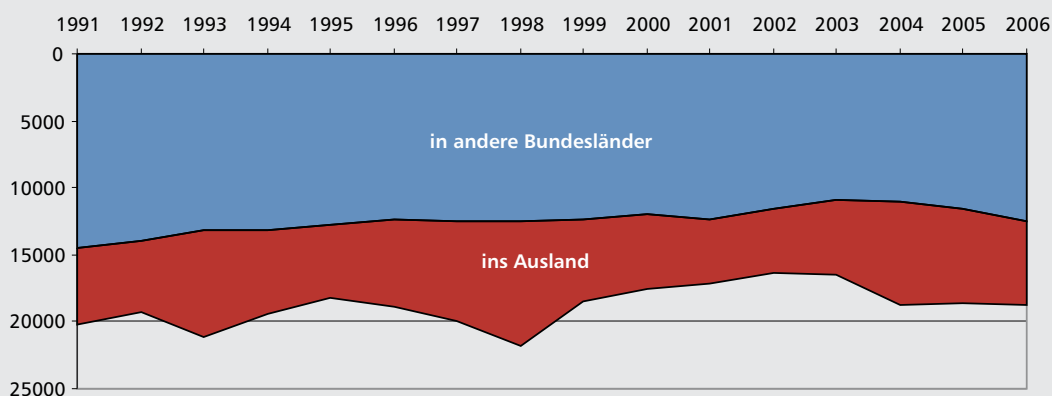
S 4

Zu- und Fortzüge und Wanderungssaldo im Saarland  
1991 bis 2006

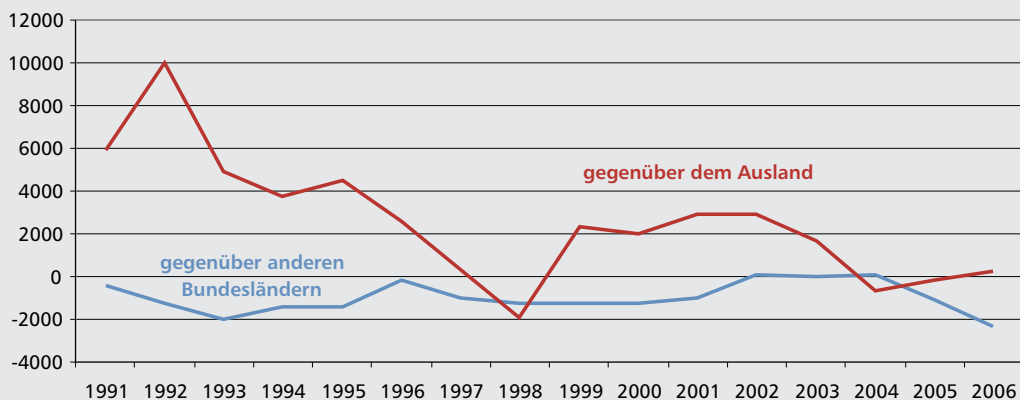
### Zuzüge



### Fortzüge



### Wanderungssaldo



tung zum Rückgang der Sterblichkeit. Insgesamt ergibt sich dadurch eine relativ stabile Entwicklung der Zahl der Sterbefälle. So sind im vergangenen Jahr 12 296 Menschen verstorben, 16 weniger als im Jahr davor.

### Entwicklung der Zu- und Fortzüge

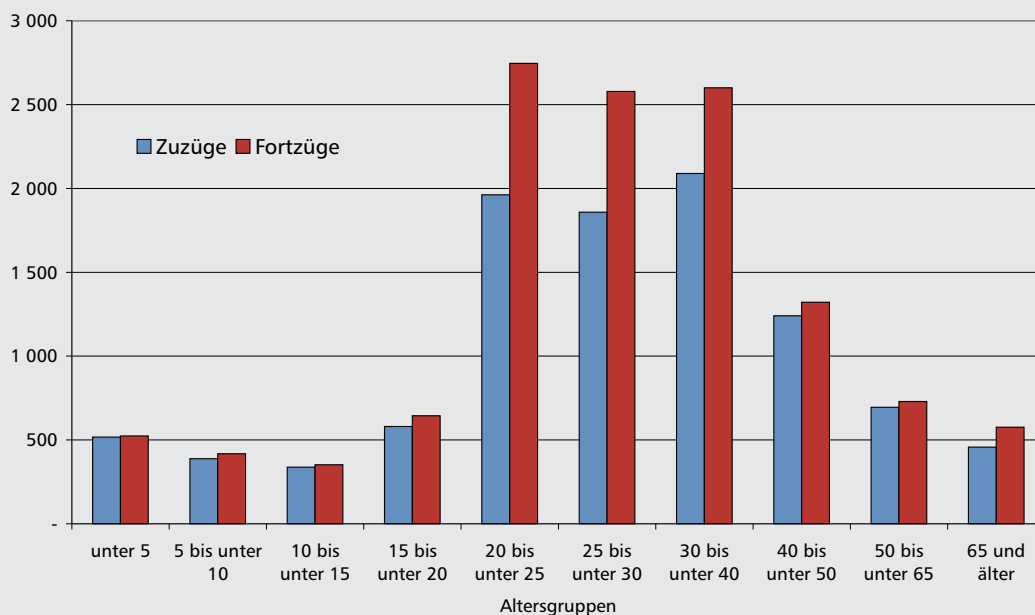
Neben der natürlichen Bevölkerungsbewegung ist die räumliche Bevölkerungsbewegung, d.h. die Zu- und Fortzüge, eine entscheidende Komponente für die Entwicklung der Bevölkerungszahlen im Land. Der zeitliche Verlauf der Wanderungen ist wesentlich unregelmäßiger als der der Geburten und Sterbefälle. Er ist viel stärker von wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen abhängig und kann als Indikator für die Attraktivität eines Landes betrachtet werden.

Bei der Analyse dieser Daten ist es sinnvoll, zwischen den Zu- und Fortzügen in andere Bundesländer bzw. aus anderen Bundesländern (Binnenwanderungen) und den Wanderungen ins oder aus dem Ausland (Außenwanderungen) zu unterscheiden.

Mit rund zwei Drittel der Wanderungen stellen die Binnenwanderungen den größeren Anteil der Zu- und Fortzüge ins Saarland. Insgesamt verließen seit 1991 fast in jedem Jahr mehr Menschen das Saarland in andere Bundesländer, als von dort zugezogen sind. Eine Ausnahme bildeten die Jahre 2002 bis 2004, in denen der Wanderungssaldo annähernd ausgeglichen bzw. leicht positiv war. Seitdem hat die Abwanderung in andere Bundesländer wieder deutlich zugenommen. Im Jahr 2005 war bereits wieder ein Binnenwande-

#### S 5

Zu- und Fortzüge von bzw. in andere Bundesländer 2006 nach Altersgruppen



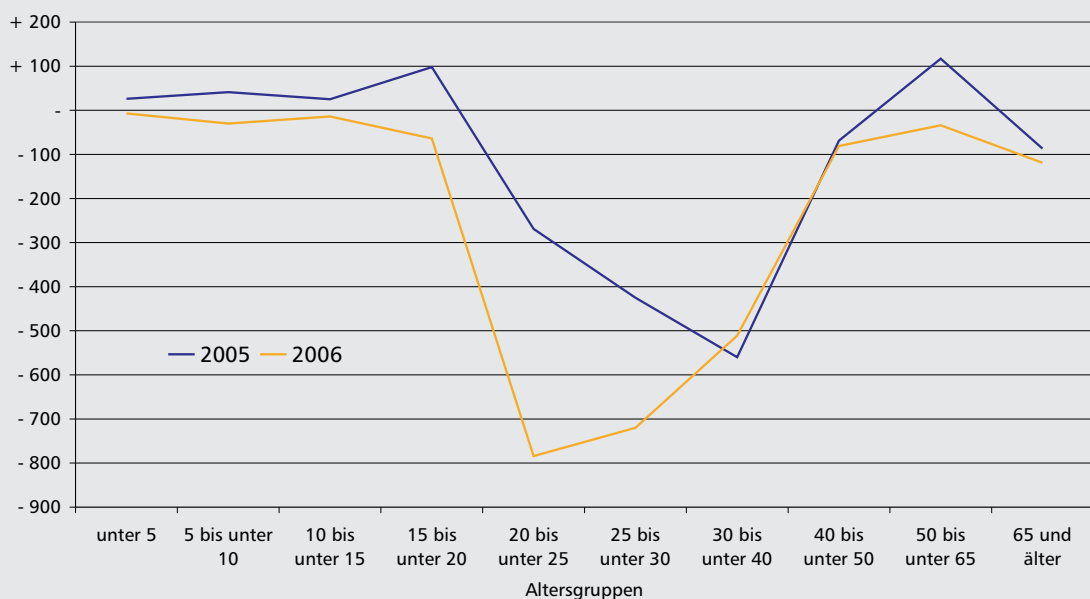
rungsverlust von 1 103 Menschen zu verzeichnen. Im vergangenen Jahr verlor das Saarland sogar doppelt so viele Einwohner (2 364) durch Wanderungen in andere Bundesländer. Im Jahr 2006 verlegten insgesamt 12 488 Menschen ihren Wohnsitz in andere Bundesländer, während nur 10 124 Menschen von dort ins Saarland zogen. Der Binnenwanderungsverlust war der höchste seit 1988.

Eines der wichtigsten Motive für einen Wohnortwechsel in ein anderes Bundesland dürfte die Aufnahme einer Arbeit oder Ausbildung oder eines Studiums sein. Wie an der Verteilung der Zu- und Fortzüge nach Altersgruppen zu sehen ist, ist deshalb die Mobilität im Alter zwischen 20 und 40 Jahren am größten.

Betrachtet man die Wanderungsgewinne und -verluste, so stellt man fest, dass das Saarland insbesondere Menschen in der Altersgruppe von 20 bis 40 Jahren verlor. Dies ist schon seit vielen Jahren so. Mehr junge Menschen verlassen unser Land, um in anderen Bundesländern zu studieren oder zu arbeiten, als zu uns kommen. Im Jahr 2006 hat das Saarland nochmals an Attraktivität für jüngere Menschen verloren. Der Wanderungsverlust bei den 20 bis 40-Jährigen fiel mit 2 015 deutlich höher aus als im Jahr 2005 (1 254).

Im Vergleich zu den Binnenwanderungen entwickeln sich die Außenwanderungen dynamischer. Neben der wirtschaftlichen Situation unseres Landes sind die Außenwanderungen auch abhängig von politischen Entscheidungen

**S 6** Binnenwanderungssaldo 2005 und 2006 nach Altersgruppen



und der politischen Lage in anderen Ländern der Welt; so gingen als Folge des 1993 beschlossenen Asylverfahrensgesetzes die Zuzüge aus dem Ausland immer weiter zurück. Kamen 1993 insgesamt noch 12 938 Menschen aus dem Ausland ins Saarland, so waren es im Jahr 2006 mit 6 578 Zuzügen nur noch halb so viele. Da aber im vergangenen Jahr mit 6 298 Fortzügen weniger Menschen ihren Wohnsitz ins Ausland verlegten, fiel der Außenwanderungssaldo leicht positiv aus. Dies reichte jedoch nicht aus, um den Binnenwanderungsverlust auszugleichen.

Insgesamt verlor das Saarland im vergangenen Jahr 2 066 Menschen durch Abwanderung.

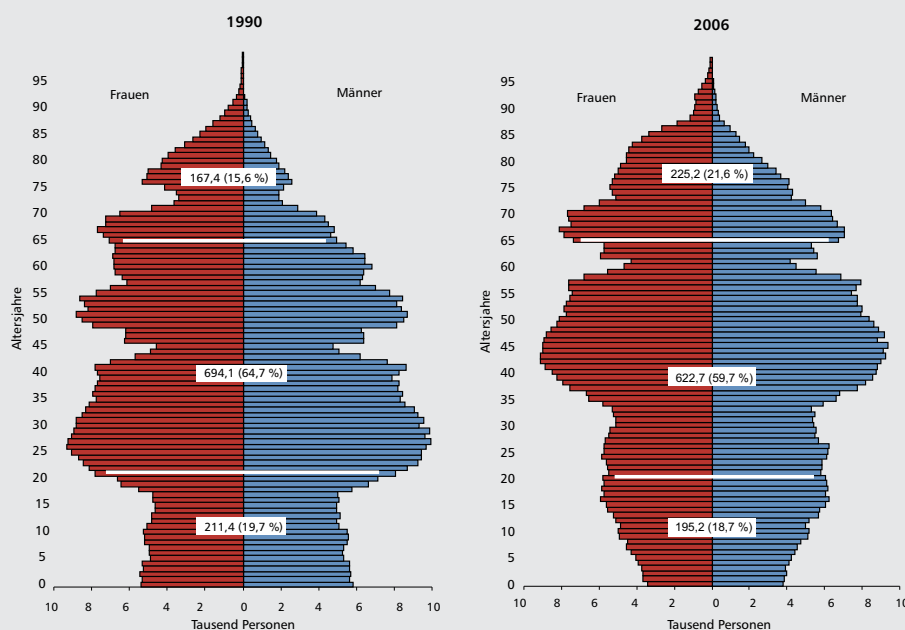
### Altersstruktur

Neben den Wanderungen hat die zunehmende Alterung der Bevölkerung

den größten Einfluß auf die Bevölkerungsentwicklung. Zum Ausdruck kommt dies unter anderem in einem steigenden Durchschnittsalter. War die saarländische Bevölkerung im Jahr 1990 durchschnittlich 40,2 Jahre alt, so lag das Durchschnittsalter im Jahr 2006 bereits bei 43,9 Jahren. Die Wanderungsbewegungen und die sinkende Zahl der Geburten sind die Gründe für den Bevölkerungsrückgang im Saarland. Zudem bewirken sie langfristig eine erhebliche Veränderung der Altersstruktur.

In Grafik 7 wird der Alterungsprozess seit 1990 deutlich. Eine Untergliederung nach drei Altersgruppen, den unter 20-Jährigen, den 20 bis unter 65-Jährigen und den 65-Jährigen und älteren, zeigt die markante Entwicklung bei der älteren Bevölkerung auf. Die Zahl der Menschen, die 65 Jahre und äl-

#### S 7 Altersaufbau der Bevölkerung im Saarland



ter sind, hat sich seit 1990 um mehr als ein Drittel auf rund 225 200 erhöht. Der Anteil dieser Bevölkerungsgruppe an der Gesamtbevölkerung stieg von 15,6 auf 21,6 Prozent.

Gleichzeitig ging die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 20 bis 65 Jahren um rund 71 400 zurück. Der Bevölkerungsanteil dieser Altersgruppe fiel von 64,7 Prozent auf 59,7 Prozent. Obwohl die Altersjahrgänge bis 20 Jahre, wie die Grafik 7 zeigt, bereits 1990 im Vergleich zur mittleren Bevölkerung gering besetzt waren, hat diese Gruppe weiter abgenommen. Ihr Anteil ist von 19,7 Prozent auf 18,7 Prozent gefallen.

Mit zwei Indikatoren, dem Jugendquotienten und dem Altenquotienten, beschreiben Bevölkerungsstatistiker die Größenordnung der Bevölkerung, die von der erwerbsfähigen Bevölkerung mitversorgt werden muss. Der Altenquotient, bei dem die Zahl der Personen, die älter als 65 Jahre sind, auf die Zahl der Personen im Erwerbsalter (von 20 bis 65 Jahren) bezogen wird, stieg seit 1990 deutlich. Mussten damals 100 Erwerbspersonen 24,1 ältere Menschen versorgen, so müssen im Jahr 2006 schon 36,2 ältere Personen mitversorgt werden. Wegen des stärkeren Rückgangs der Erwerbsbevölkerung gegenüber der jungen Bevölkerung gab es gleichzeitig einen leichten Anstieg des Jugendquotienten von 30,5 auf 31,3. Die Gesamtbelastung der erwerbsfähigen Bevölkerung für die Versorgung der jungen und älteren Generation ist von 54,6 auf 67,5 Personen pro 100 Erwerbspersonen angestiegen.

Durch die Prozesse der Alterung und des Bevölkerungsrückganges erhöht sich die Belastung der Bevölkerung im Erwerbsalter in doppelter Weise: immer weniger Erwerbspersonen tragen die Sorge für immer mehr alte Bürgerinnen und Bürger.

### Schlussbemerkung

Der Prozess des Bevölkerungsrückganges und der Alterung ist im Saarland in vollem Gange. Das Jahr 2006 stellt hier keine Ausnahme dar. Im Gegenteil, die niedrigen Geburtenzahlen und die starke Abwanderung haben diese Entwicklung eher noch verschärft. Mit einer schnellen Änderung dieser Trends ist nicht zu rechnen, da sich Veränderungen der natürlichen Bevölkerungsbewegung, wie eine etwaige Erhöhung der Geburtenziffer, erst langfristig auswirken würden. Selbst eine erhöhte Zuwanderung könnte diese Entwicklung nur abmildern. Rückläufige Bevölkerungszahlen und eine alternde Gesellschaft stellen also eine gewaltige Herausforderung für das Saarland dar. Für Politik und Wirtschaft heißt das, sich auf diese demografischen Prozesse einzustellen und sie zu gestalten.

---

# Veröffentlichungen des Statistischen Amtes Saarland

## I. ZUSAMMENFASSENDE SCHRIFTEN

**Statistisches Jahrbuch für das Saarland 2006** (erschieden im November 2006, EUR 20,00). Das Statistische Jahrbuch bietet aktuelle Informationen aus allen wichtigen Bereichen des sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens. Die Darstellung in Tabellenform, die vielfach mehrjährige Vergleiche erlaubt, wird durch textliche Erläuterungen sowie durch übersichtliche Schaubilder und Grafiken ergänzt. Wichtige Daten aus der amtlichen Statistik der anderen Bundesländer sowie der Länder der EU runden das Informationsangebot ab.

**Saarländische Gemeindezahlen 2006** (erschieden im Oktober 2006, EUR 8,00). In diesem jährlich erscheinenden Heft werden Informationen aus den verschiedensten Bereichen der amtlichen Statistik auf Gemeinde- und Kreisebene veröffentlicht.

**SAARLAND HEUTE 2007 - Statistische Kurzinformationen** (erschieden im April 2007, erscheint jährlich, kostenlos)

**Statistisches Jahrbuch "Saar - Lor - Lux - Rheinland-Pfalz - Wallonie" 2004** (erschieden im Dezember 2004, EUR 10,00) und **Broschüre "Statistische Kurzinformationen Saar - Lor - Lux - Rheinland-Pfalz - Wallonie" 2006** (erschieden im Februar 2006, kostenlos). Erscheinen unregelmäßig im Wechsel. Das Jahrbuch zeigt ein Panorama der grenzüberschreitenden europäischen Region in Wort, Zahl und Bild über die demografische, wirtschaftliche und soziale Lage. Bei dem zweisprachigen Werk (deutsch und französisch) handelt es sich um eine Gemeinschaftsveröffentlichung der beteiligten Statistischen Ämter. Die Broschüre enthält die wichtigsten Daten des Jahrbuchs in aktueller Darstellung.

**Statistik Journal, Statistisches Quartalsheft Saarland** (Einzelheft EUR 3,00, Jahresabonnement EUR 12,00). Das Statistik Journal informiert über aktuelle Ergebnisse aus vielen Bereichen der amtlichen Statistik. Neben Textbeiträgen geben Grafiken umfassende Einblicke in das wirtschaftliche und soziale Geschehen im Saarland.

## II. FACHSTATISTISCHE SCHRIFTEN

**Handbuch Öffentliche Finanzen 2003** (erschieden im Januar 2005, EUR 10,00). Das Handbuch stellt Grunddaten über die aktuelle Finanzsituation im öffentlichen Bereich zur Verfügung. Angegeben sind sowohl einfache Bestandszahlen als auch funktional gegliederte Ergebnisse für die Gemeinden und das Land.

**Statistische Berichte** (erscheinen monatlich, viertel-, halb oder ganzjährig zu einem Preis ab EUR 3,00 p.St.). In den Statistischen Berichten werden zur schnellen Unterrichtung von Verwaltung und anderen Interessenten die neuesten Ergebnisse der laufenden Statistiken wie auch die ersten Resultate von Sondererhebungen veröffentlicht. Ihre sachliche Gliederung ist sehr differenziert und in der Regel bundeseinheitlich festgelegt.

**Fachstatistische Faltblätter "Statistische Kurzinformationen"** (erscheinen i.d.R. jährlich und sind kostenlos). Zurzeit liegen vor:

Hochschulen im Saarland 2006/2007 (erschieden im Mai 2007)

Landwirtschaft im Saarland - Ausgabe 2007 (erschieden im Mai 2007)

## III. REIHEN

**Einzelschriften zur Statistik des Saarlandes.** In dieser Reihe, die bis heute mehr als 100 Bände umfasst, werden aus dem gesamten Spektrum der amtlichen Statistik schwerpunktmäßig Einzelthemen behandelt. Insbesondere werden hier Ergebnisse von Erhebungen dargestellt, die nur in mehrjährigen Abständen stattfinden, so etwa die Volks-, Berufs- und Arbeitsstättenzählung, Handels- und Gaststättenzählung, Handwerkszählung, Wahlen etc.

**Saarland in Zahlen (Sonderhefte).** In dieser Reihe werden sachlich und teils auch regional tief gegliederte Ergebnisse mit fachlichen Schwerpunkten, insbesondere in den Bereichen Produzierendes Gewerbe, Bildung und Agrarberichterstattung, veröffentlicht. Aktuell erschienene Sonderhefte:

Agrarstrukturserhebung 2005 - Strukturdaten der Landwirtschaft (erschieden im Dezember 2006, EUR 10,00)

Produzierendes Gewerbe 2006 (erschieden im April 2007, EUR 10,00)

Allgemeinbildende Schulen 2006/2007 (erschieden im April 2007, EUR 10,00)

**Gemeinschaftsveröffentlichungen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder.** Im Rahmen dieser Reihe werden gemeinsame Veröffentlichungen mit bundesdeutschen Zahlen konzipiert, z. B. der Museumsbericht 2004, das Gemeindeverzeichnis 2005 und die Kreiszahlen 2006 sowie mehrere Statistik Datenbanken. Mehrmals jährlich erscheinen auch die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Länder, mit Ergebnissen über Entstehung, Verteilung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts nach Ländern sowie Bruttowertschöpfung und verfügbares Einkommen der kreisfreien Städte und Landkreise.

## IV. VERZEICHNISSE

Das Statistische Amt bietet verschiedene Verzeichnisse an: Gemeindeverzeichnis, Schulverzeichnis, Verzeichnis der Kindertageseinrichtungen, Krankenhausverzeichnis, Straßenverzeichnis, Märkte im Saarland usw. Sie werden i.d.R. jährlich aktualisiert herausgegeben und sind teils auch in elektronischer Form lieferbar. Die Kosten richten sich jeweils nach dem Umfang.

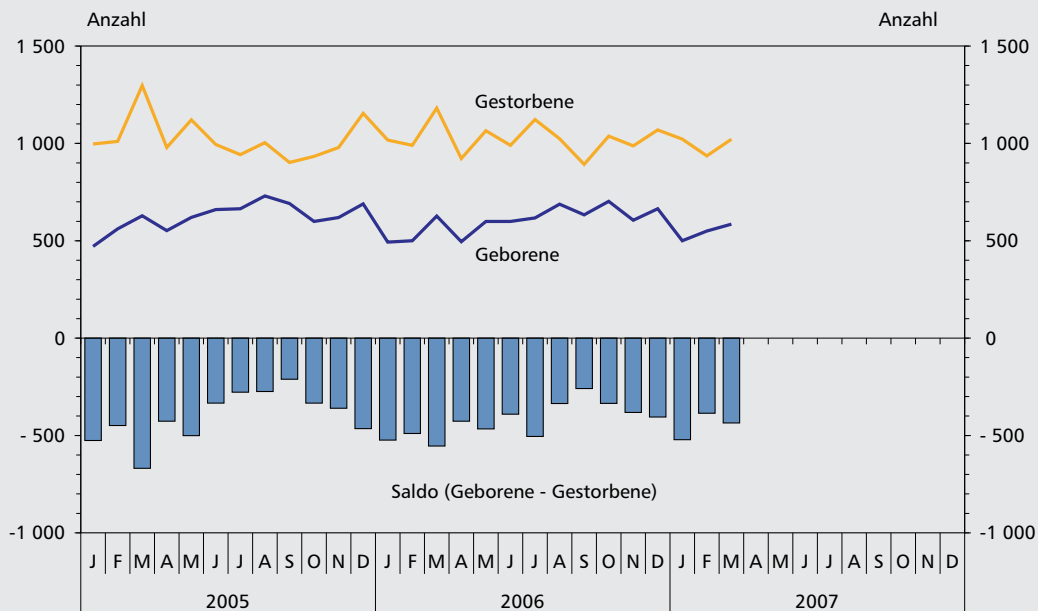
---

### STATISTISCHES AMT SAARLAND - Presse- und Informationsdienst

Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken, ( 0681/501-5925/-5974, Telefax 0681/501-5921,

E-Mail: statistik@lzd.saarland.de, Internet: <http://www.statistik.saarland.de>

## Natürliche Bevölkerungsbewegung im Saarland



© Statistisches Amt Saarland



März 2007 (2006)

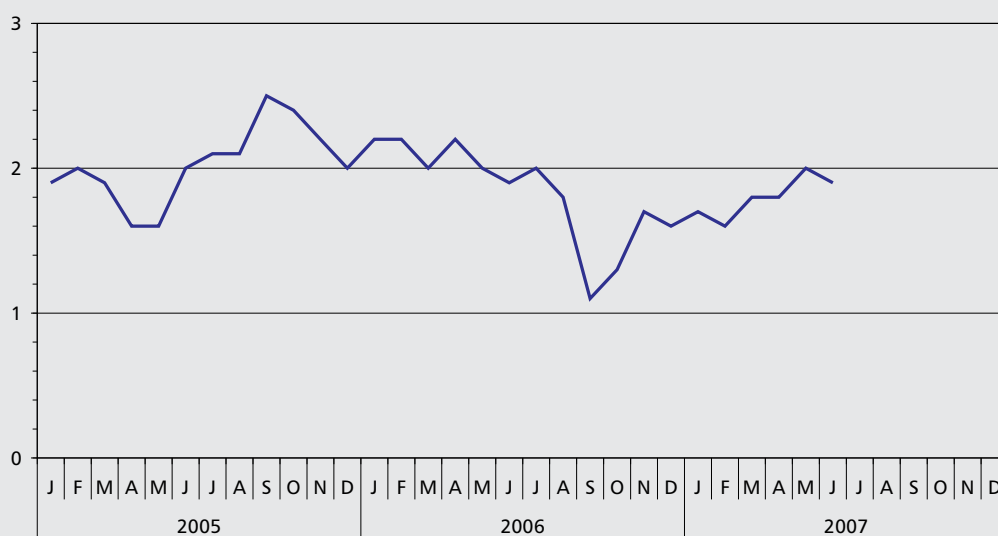
Geborene  
585 (627)

Gestorbene  
1 021 (1 181)

Saldo  
(Geborene - Gestorbene)  
-436 (-554)

## Verbraucherpreisindex im Saarland

Basis 2000 = 100  
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %



© Statistisches Amt Saarland



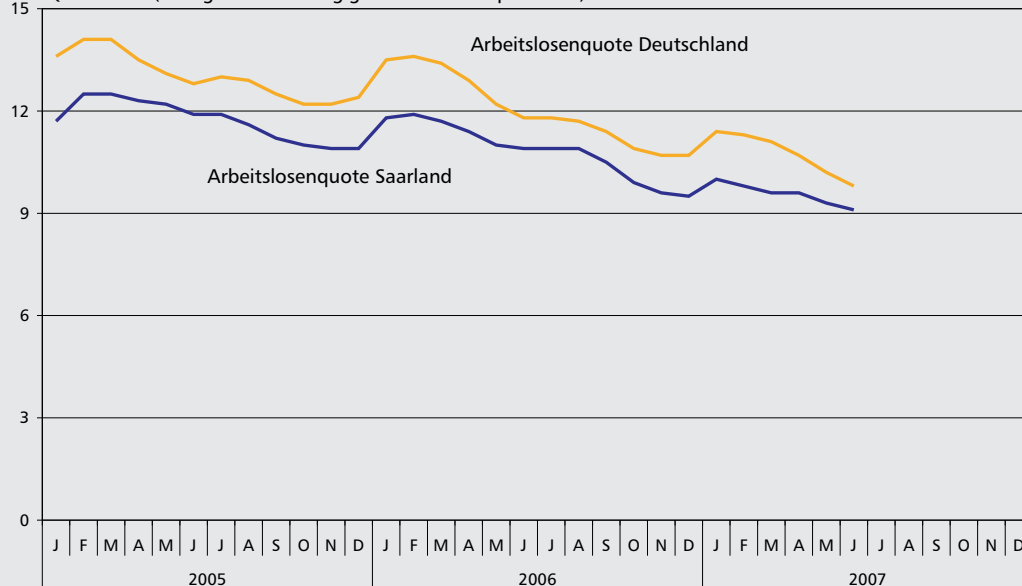
Juni 2007 (2006)

Veränderungen  
gegenüber dem  
Vorjahresmonat  
1,9 % (1,9 %)



## Arbeitslose

Quote in % (bezogen auf abhängige zivile Erwerbspersonen)



Juni 2007 (2006)

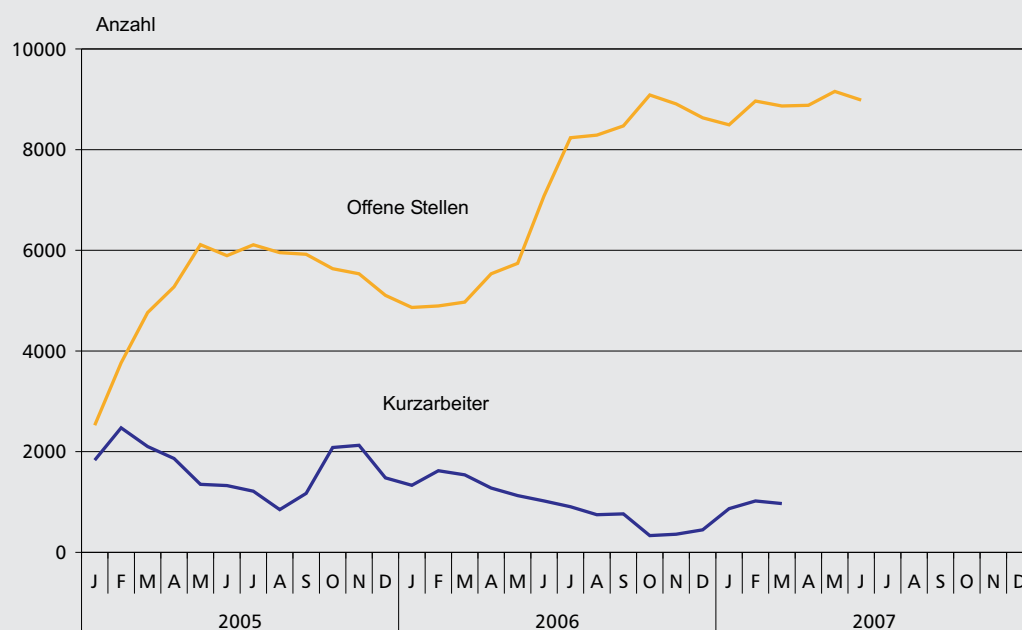
Arbeitslosenquote  
Saarland  
9,1 % (10,9 %)

Deutschland  
9,8 % (11,8 %)

© Statistisches Amt Saarland



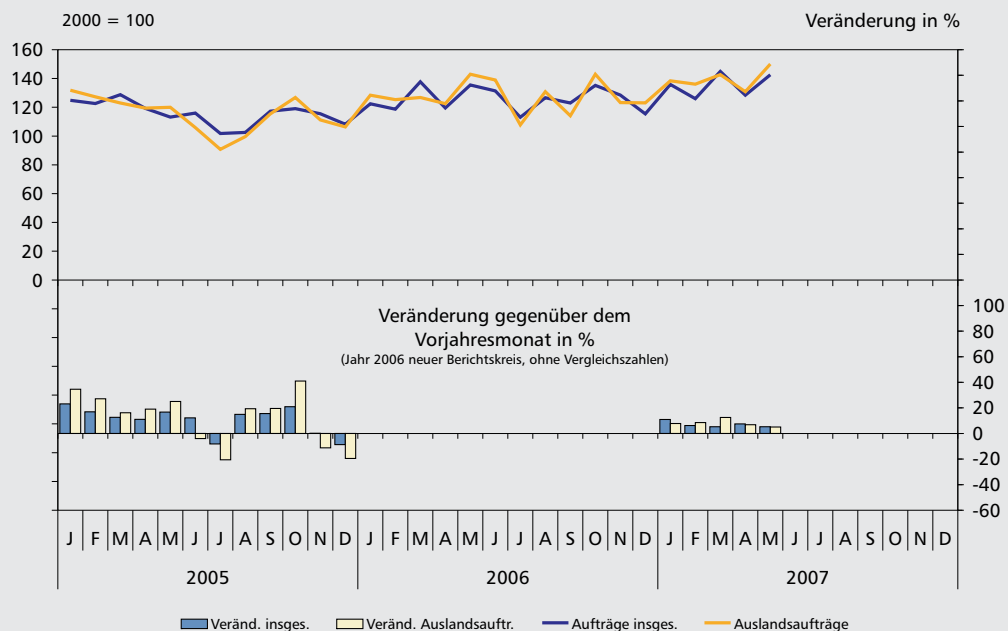
## Kurzarbeiter und offene Stellen im Saarland



© Statistisches Amt Saarland



## Auftragseingangsindex Verarbeitendes Gewerbe im Saarland



© Statistisches Amt Saarland



Mai 2007 (2006)

Auftr. insgesamt  
142,5 (135,4)

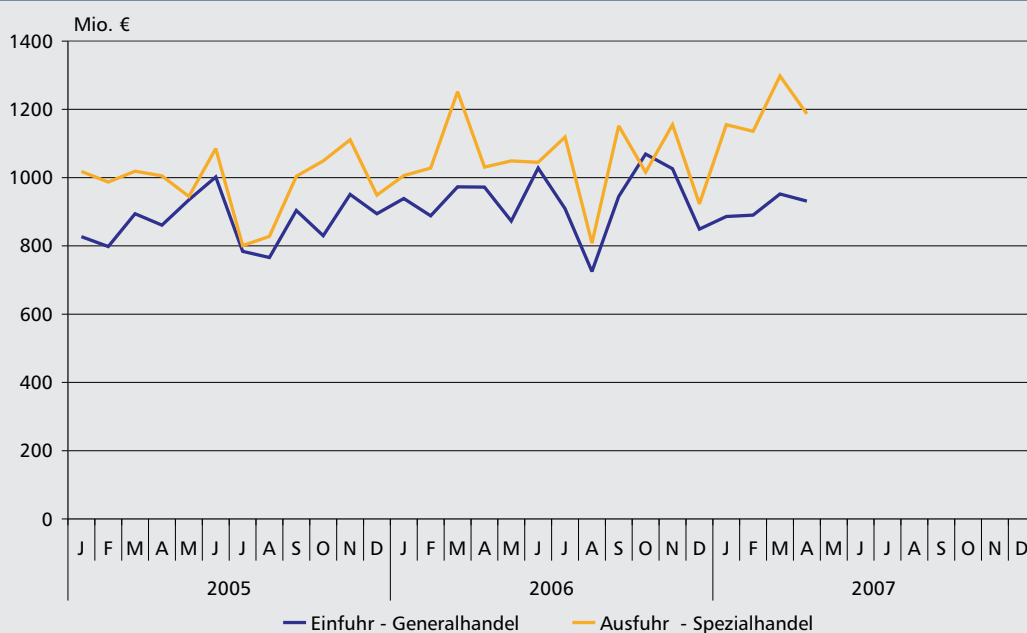
Auslandsauftr.  
150,0 (142,9)

Veränd. insgesamt  
5,2 % (\*)

Veränd. Ausl.auftr.  
5,0 % (\*)

(\*) kein Vergleichswert

## Außenhandel im Saarland



© Statistisches Amt Saarland



April 2007 (2006)

Einfuhr - Generalhandel  
931 Mio.  
(972 Mio.)

Ausfuhr Spezialhandel  
1 187 Mio.  
(1 031 Mio.)



April 2007 (2006)

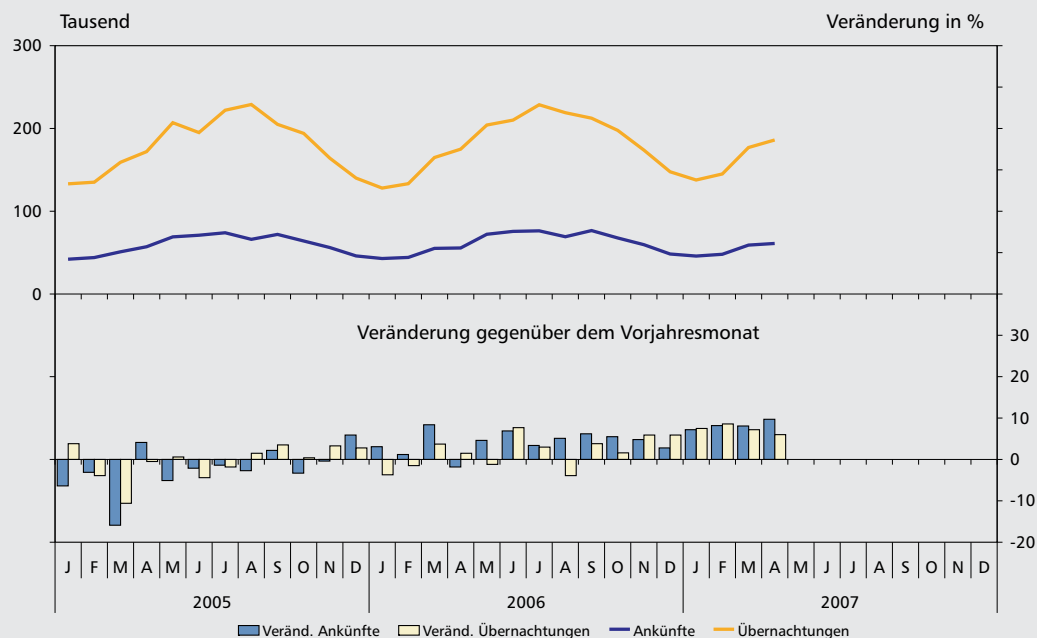
Ankünfte  
60 905 (55 531)

Übernachtungen  
185 602 (175 015)

Veränd. Ankünfte  
9,7 % (-1,8 %)

Veränd. Übernacht.  
6,0 % (1,5 %)

## Gästeankünfte und -übernachtungen im Saarland



© Statistisches Amt Saarland

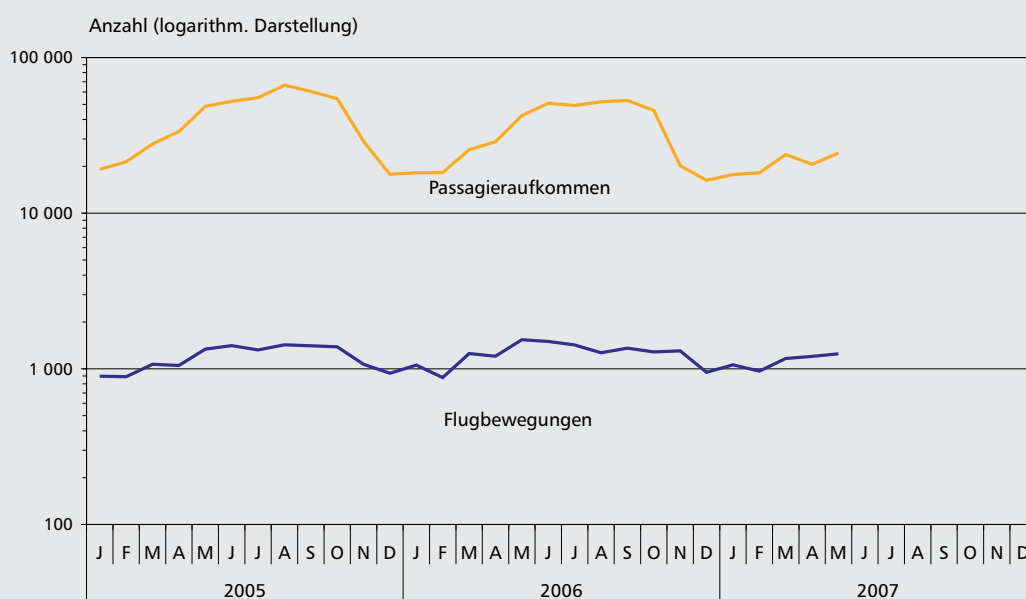


Mai 2007 (2006)

Flugbewegungen  
1 250 (1 539)

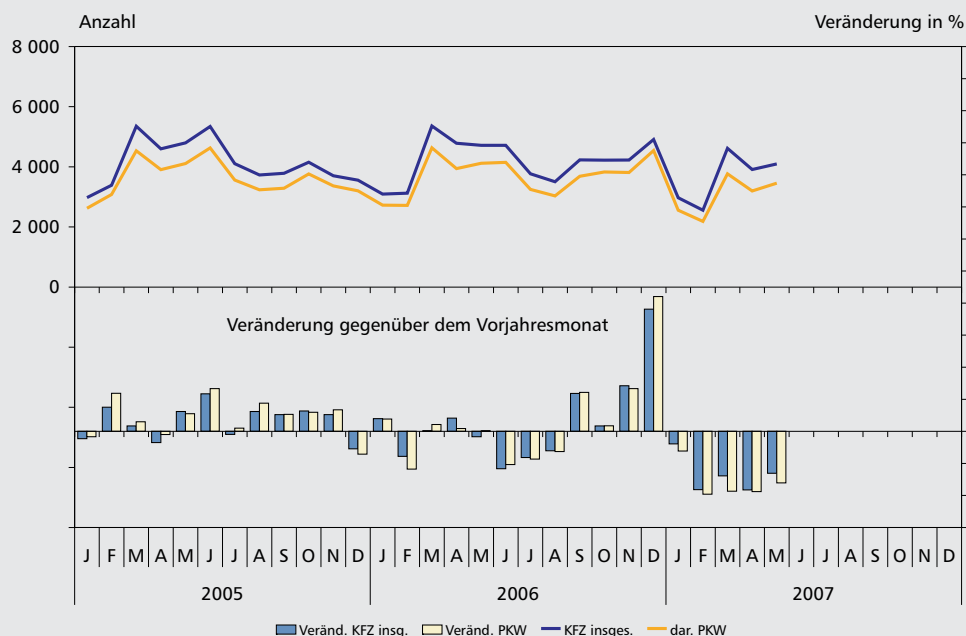
Passagieraufkommen  
24 315 (28 761)

## Luftverkehr Flughafen Saarbrücken



© Statistisches Amt Saarland

## Kfz - Neuzulassungen im Saarland



© Statistisches Amt Saarland



Mai 2007 (2006)

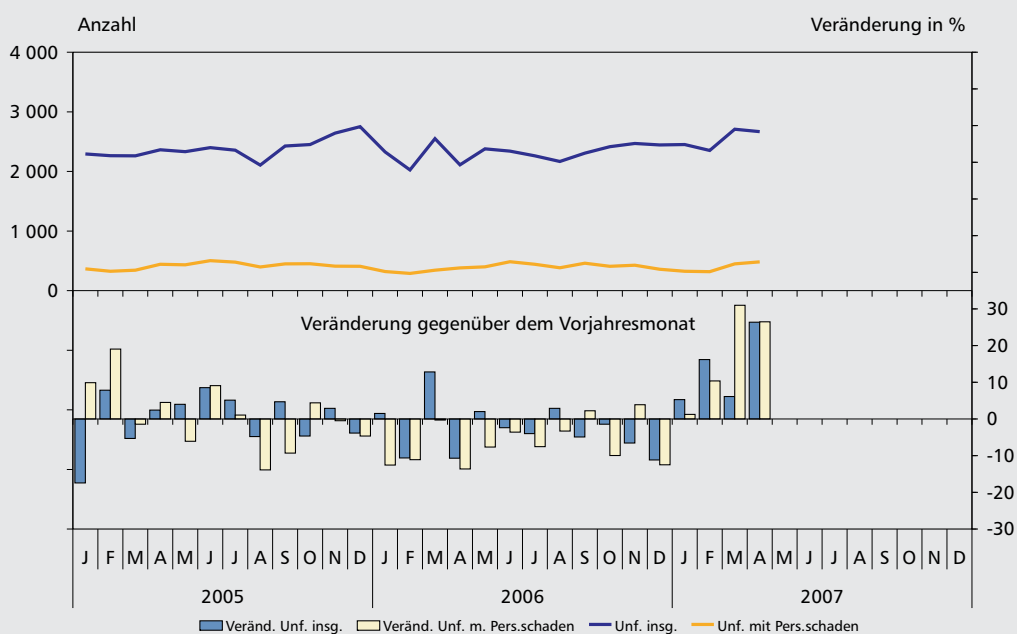
Kfz insgesamt  
4 096 (4 712)

dar. PKW  
3 452 (4 114)

Veränd. Kfz insgesamt  
-13,1 % (-1,7 %)

Veränd. PKW  
-16,1 % (0,1 %)

## Straßenverkehrsunfälle im Saarland



© Statistisches Amt Saarland



April 2007 (2006)

Unfälle insgesamt  
2 668 (2 111)

Unf. mit Pers.schaden  
482 (381)

Veränd. Unf. insg.  
26,4 % (-10,7 %)

Veränd. Unf. mit  
Pers.schaden  
26,5 % (-13,6 %)

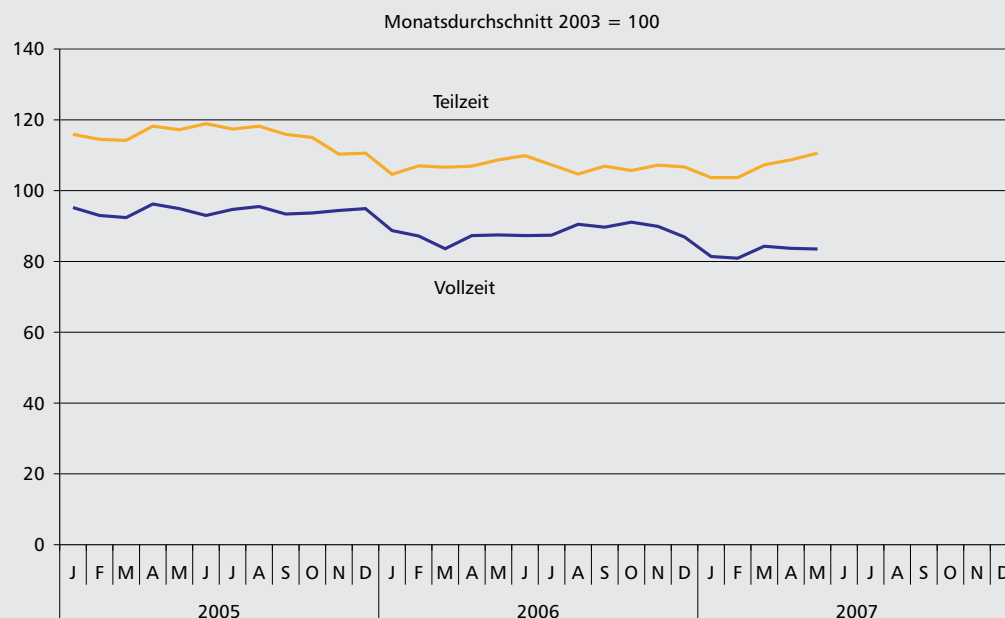


Mai 2007 (2006)

Vollzeitbeschäftigte  
83,5 (87,5)

Teilzeitbeschäftigte  
110,6 (108,7)

## Beschäftigte im saarländischen Gastgewerbe



© Statistisches Amt Saarland

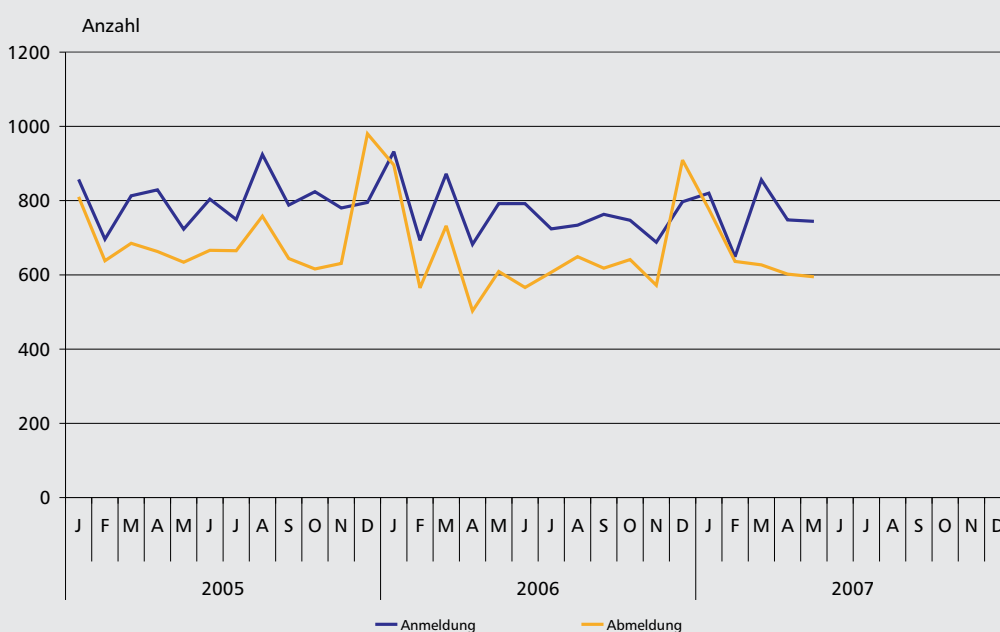


Mai 2007 (2006)

Anmeldungen  
744 (792)

Abmeldungen  
595 (609)

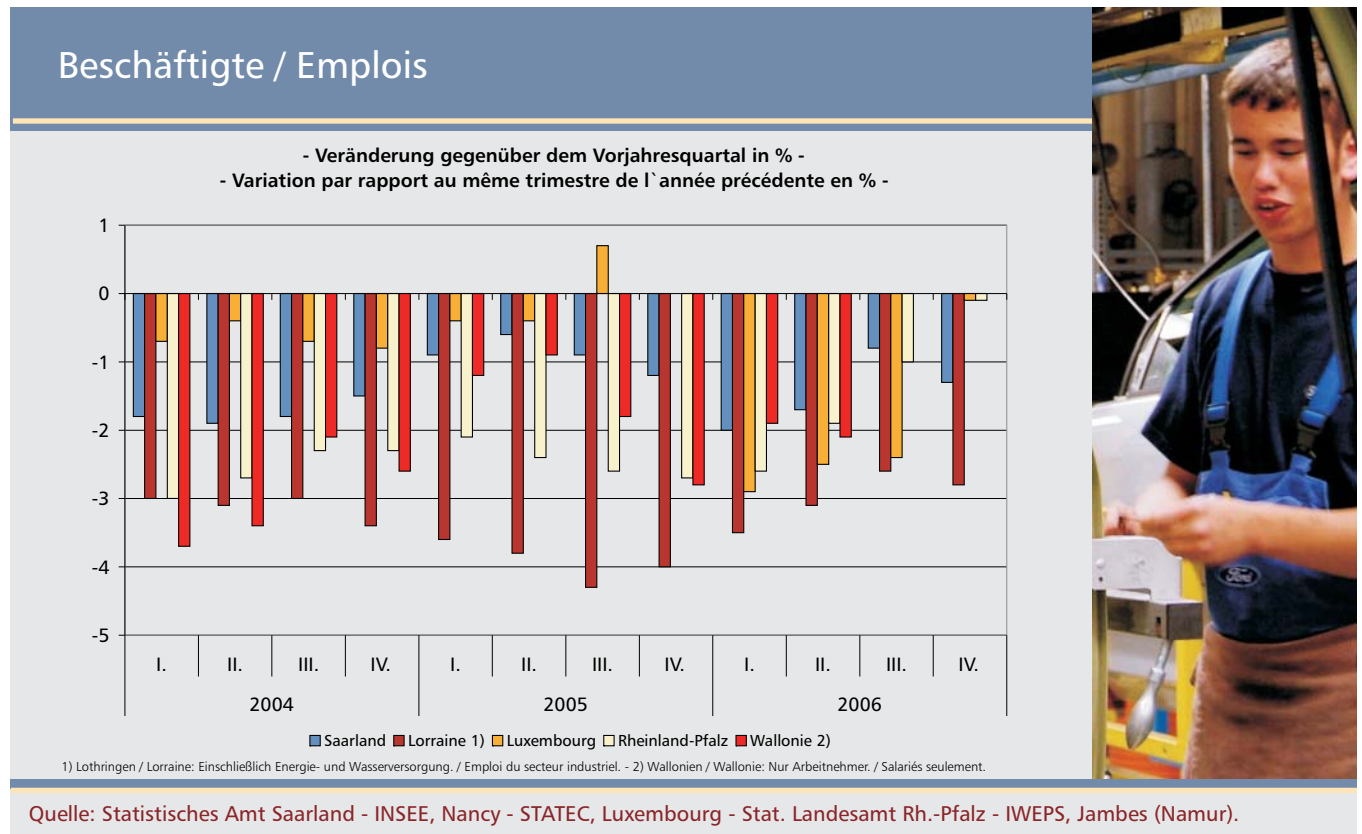
## Gewerbean- und -abmeldungen im Saarland



© Statistisches Amt Saarland

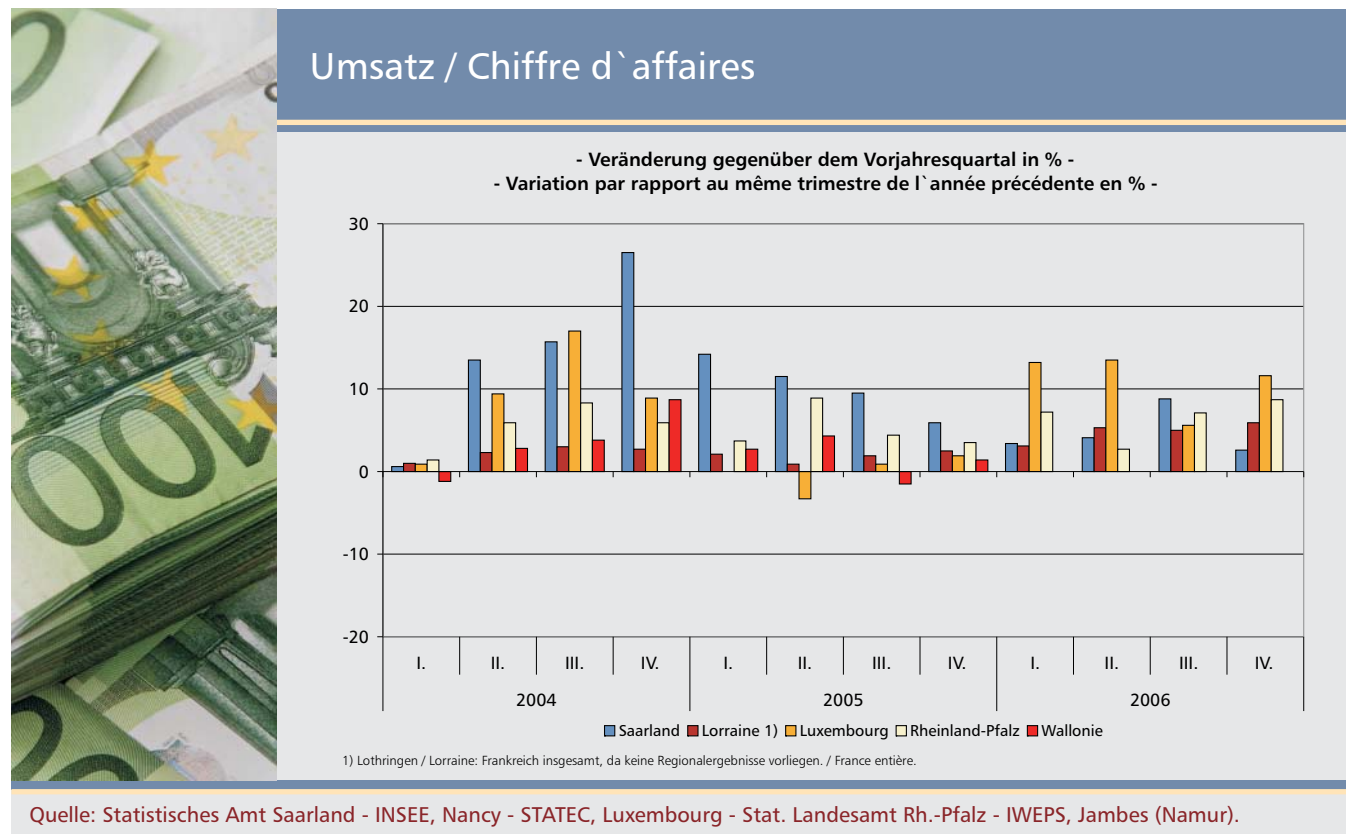
## Verarbeitendes Gewerbe - Industrie manufacturière (NACE D)

### IV. Quartal - Trimestre 2006



Jahr Année	Quartal Trimestre	Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in % Variation par rapport au même trimestre de l'année précédente en %				
		Saarland	Lorraine <sup>1)</sup>	Luxembourg	Rheinland-Pfalz	Wallonie <sup>2)</sup>
2004	I.	-1,8	-3,0	-0,7	-3,0	-3,7
	II.	-1,9	-3,1	-0,4	-2,7	-3,4
	III.	-1,8	-3,0	-0,7	-2,3	-2,1
	IV.	-1,5	-3,4	-0,8	-2,3	-2,6
2005	I.	-0,9	-3,6	-0,4	-2,1	-1,2
	II.	-0,6	-3,8	-0,4	-2,4	-0,9
	III.	-0,9	-4,3	0,7	-2,6	-1,8
	IV.	-1,2	-4,0	0,0	-2,7	-2,8
2006	I.	-2,0	-3,5	-2,9	-2,6	-1,9
	II.	-1,7	-3,1	-2,5	-1,9	-2,1
	III.	-0,8	-2,6	-2,4	-1,0	
	IV.	-1,3	-2,8	-0,1	-0,1	

1) Lothringen / Lorraine: Einschließlich Energie- und Wasserversorgung. / Emploi du secteur industriel. - 2) Wallonien / Wallonie: Nur Arbeitnehmer. / Salariés seulement.

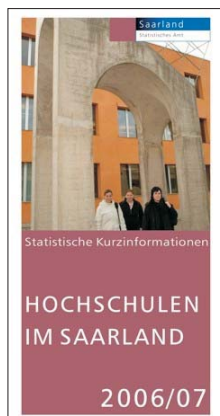


Jahr Année	Quartal Trimestre	Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in % Variation par rapport au même trimestre de l'année précédente en %				
		Saarland	Lorraine 1)	Luxembourg	Rheinland-Pfalz	Wallonie
2004	I.	0,6	1,0	0,9	1,4	-1,2
	II.	13,5	2,3	9,4	5,9	2,8
	III.	15,7	3,0	17,0	8,3	3,8
	IV.	26,5	2,7	8,9	5,9	8,7
2005	I.	14,2	2,1	0,0	3,7	2,7
	II.	11,5	0,9	-3,3	8,9	4,3
	III.	9,5	1,9	0,9	4,4	-1,5
	IV.	5,9	2,5	1,9	3,5	1,4
2006	I.	3,4	3,1	13,2	7,2	
	II.	4,1	5,3	13,5	2,7	
	III.	8,8	5,0	5,6	7,1	
	IV.	2,6	5,9	11,6	8,7	

1) Lothringen / Lorraine: Frankreich insgesamt, da keine Regionalergebnisse vorliegen. / France entière.

## Statistisches Amt Saarland

### Faltblatt Hochschulen



Format: Print, PDF

Preis: kostenlos

Das Faltblatt "Hochschulen im Saarland 2006/2007 - Statistische Kurzinformationen" beinhaltet die neuesten Grund- und Strukturdaten der saarländischen Hochschulen nach ausgewählten Merkmalen. Das Faltblatt enthält für die sechs saarländischen Hochschulen sowohl statistische Informationen über Studierende und Abschlussprüfungen in den verschiedenen Studienrichtungen, als auch über den Personalbestand. Zu Vergleichszwecken sind diesbezügliche Daten für die vorangegangenen beiden Wintersemester aufgeführt.

 [www.statistik.saarland.de](http://www.statistik.saarland.de)

## Statistisches Landesamt Saarland

### Faltblatt Landwirtschaft



Format: Print, PDF

Preis: kostenlos

Das kostenlose Faltblatt "Landwirtschaft im Saarland 2007" enthält statistische Kurzinformationen zur Landwirtschaft und der landwirtschaftlich genutzten Fläche im Saarland. Aufgeführt sind u.a. Zahlen zur betriebswirtschaftlichen Ausrichtung, den Betriebsgrößen und der Anzahl der Arbeitskräfte aber auch zu den Erntemengen und Viehbeständen der landwirtschaftlichen Betriebe im Saarland.

 [www.statistik.saarland.de](http://www.statistik.saarland.de)



## Veröffentlichungen des Statistischen Amtes Saarland im Monat April 2007

### Statistische Berichte

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im Februar 2007	E I 1 - m 2/2007	Wohngeld 2005	K VII - j 2005
Baugewerbe im Februar 2007	E II 1/E III 1 - m 2/2007	Verbraucherpreisindex März 2007	M I 2 - m 3/2007
Handel im Januar 2007	G I 1 - m 1/2007	Preisindex für Bauwerke Februar 2007	M I 4 - vj 1/2007
Großhandel im Jahr 2006	G I 2 - j 2006	Verdienste und Arbeitszeiten in Industrie und Handel im Saarland Oktober 2006	N I 1 - vj 4/2006
Fremdenverkehr im Dezember 2006 und Jahr 2006	G IV 1 - m 12/2006	Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland	
Gastgewerbe im Januar 2007	G IV 3 - m 1/2007	Ausgabe Januar bis Februar 2007	Z 1 - m 1 u. 2/2007

## Veröffentlichungen des Statistischen Amtes Saarland im Monat Mai 2007

### Statistische Berichte

Ausländer im Saarland am 31. Dezember 2006	A I 4 - j 2006	Gemeldete Baugenehmigungen im 1. Vierteljahr 2007	F II 1 - vj 1/2007
Pendlerverhalten der sozialversicherungs- pflichtig beschäftigten Arbeitnehmer des Saarlandes am 30. Juni 2006	A VI 5 - S/2006	Handel im Februar 2007	G I 1 - m 2/2007
Auszubildende im Saarland 2006	B II 5 - j 2006	Handel im März 2007	G I 1 - m 3/2007
Ernteberichterstattung 2006	C II 1 - j 2006	Gastgewerbe im Februar 2007	G IV 3 - m 2/2007
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im März 2007	E I 1 - m 3/2007	Gastgewerbe im März 2007	G IV 3 - m 3/2007
		Straßenverkehrsunfälle im Januar 2007	H I 1 - m 1/2007
		Verbraucherpreisindex April 2007	M I 2 - m 4/2007

Alle in dieser Rubrik vorgestellten Publikationen können beim Statistischen Amt Saarland bestellt werden: statistik@lzd.saarland.de, Tel. +49 681 501 5927, Fax +49 681 501 5921, Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken. Die Gemeinschaftsveröffentlichungen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder sind zusätzlich über das gemeinsame Statistik-Portal <http://www.statistikportal.de/Statistik> erhältlich.